

Der Wanderer



Monatsschrift der Reichsleitung und der Gaue Brandenburg, Niederhessen, Niedersachsen, Nordbayern, Rheinland, Saar, Schlesien, Westfalen im TV. „Die Naturfreunde“, Reichsgruppe Deutschland (Hervorgegangen aus den Gaublättern genannter Gaue)

Heft

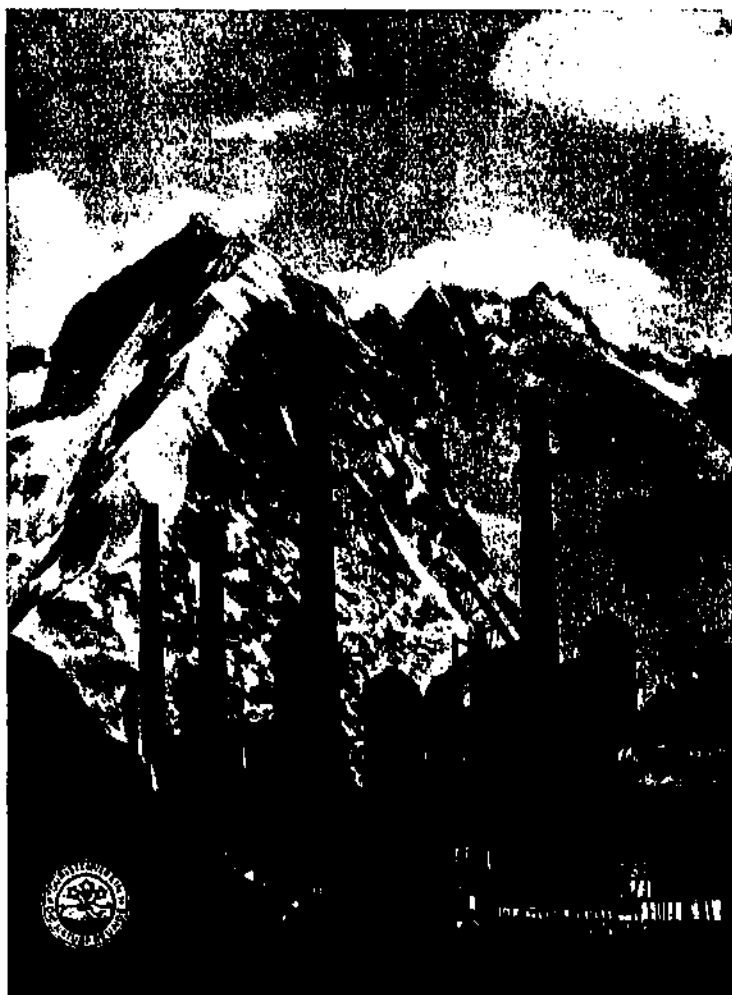
5

4. Jahrgang

Nürnberg, Mai 1932

Unser der 1. Mai

Wir wollen schaffen
zum Segen der Menschheit.
Wir wollen schmieden
eine bessere Welt,
die zur Freude werden läßt
auch unsere Arbeit.
Denn auch wir lieben
die Geheimnisse der Natur,
und die Schönheit der Berge
und das Licht
und die Freude
und die Freiheit!
Auch wir wollen leben!
Nichts soll uns hindern
zu finden der Menschen
wahre Würde.
Das sei heute
unser Maischwur!



Laßt schweigen die Hämmer und Maschinen!

Lasset es schallen in den Maiwind:

Wir wollen Arbeit, wir wollen Schönheit, wir wollen Licht, wir wollen Freude,

Gé.

wir wollen Freiheit!

Die Erde bricht auf

Von Föly Full

Nur einmal im Jahre erlebt der Stadtmensch dieses brausende Gefühl, das ihn ganz gefangen nimmt, wenn die Erde anfängt zu schäumen. Und nur ganz kurze Zeit erlebt er mit solcher Innigkeit und Anteilnahme die Wunder der Blütenwelt, die überall sich entfalten. Denn die Erde bricht auf, nach langem harten Winterschlaf.

Schneller pulst das Blut, holler werden die Augen, und alles hat ein anderes Gesicht und ist von Strömen durchpulst, von neuem Leben.

Tausend alte Pläne tauchen wieder auf wie Seifenblasen.

Die große Umformung beginnt. Denn alles ist nur unbegründet, unbeschwert von irgendwelchen Deutungen, und ein neuer Friede steigt jubelnd auf. Das Leben zuckt und schreit. Die Verbrüderung der Erde beginnt.

Sie wirft die Schollen hoch, treibt Keime aus schmutzigen Wurzeln, reißt die Poren auf und läßt alle versteckten Adern wie Feuerströme rinnen.

Im Baum schießt der Saft hoch und quillt die Zellen auf wie Schwämme. Die Birkenbäume tropfen an den Wunden und an den Kirschbäumen laufen die gelben Bernsteinkugeln des Harzes herunter.

Jetzt mußt du hinausgehen — in die grünenden Saaten, in den blauen Sonntag. Hoch in der Luft ziehen die Wolken wie Segelschiffe nach fernen Ländern. Am Wegrand schäumt der Bach. Und im Walde blüht der Seidelbast. Am Rande unter den Berberitzen und dem Holunder sind die Ackerschollen klebrig vom Tau. Altes Laub wirbelt in der Luft. Ein Vogelschwarm zieht vorbei. Und alle Bäume und Büsche sind von glitzernden Perlen behängt, von grünem Schimmer umwoben.

Und darüber singt die Lerche, ein flitzender Punkt, wie eine trunkene Kugel, und schmortert ihr Lied in die Luft.

Und dann die Erde, der Waldboden, der Wiesenplan.

Hier offenbaren sich die seltsamsten Geheimnisse, bekannt, und doch in jedem Jahr neu.

Kennt du Schneeglöckchen? Gewiß, du kennst sie von der Markthalle her. Aber geht einmal in die Ausläufer der Bückeberge, in die Talmulden und Lichtungen. Blüte steht neben Blüte, Glocke schaukelt neben Glocke auf hohen Stengeln in schneieiger Weiße, von ganz zarten Punkten umrändert. Die Blätter schießen aus dem Boden wie grüne, kleine

Rosotten, und welche Kraft so eine unscheinbare Blüte hat, sieht man an dem Buchenblatt, das einfach durchbohrt und mit hinausgenommen wurde.

Und auf dem Ith, in den Hildesheimer Bergen ist alles gelb von den Schlüsselblumen, wie ein Teppich. Kühn und frei auf emporgerectem Stengel, der aus weichen, fellartigen Blättern kommt, sitzt die zackige Blüte wie ein Morgenstern. Und die Farben erst. Diese weichen, verfließenden Töne von zartestem Gelb bis zum knalligen, satten Orange, und meerleuchtendem Grün.

Das allein ist schon ein Betrachtenswert. Denn das ist trunkene Augenfreude, und hier sieht man auch den wundervollen Organismus, den technischen Aufbau an gesetzmäßiger Schönheit und Zweckmäßigkeit.

Im Dedenser Forst, in den feuchten Niederungen blüht das Vergißmeinnicht in tiefem Blau, in langen, weiten Flächen, wie ein bestickter Gobelin.

In diesem märchenhaften Halbdunkel des Waldes leuchtet das Blau der Sterne stärker in den Himmel, farbiger, wie die alten italienischen Emailmalereien.

Kolonien von Fingerhüten stehen dicht gedrängt in den Tannenlichtungen der Alfelder Berge.

Aber eine Bitte, verehrter Leser und verehrte Leserin, rupfe bitte nicht — laß die Blumen stehen — andere, die vorübergehen, erfreuen sich auch. Bleibe lieber auf dem Wege, und beachte die Tafel, die in den Weserbergen angebracht ist, und folgenden Inhalt hat: „Lieber Wandrer, merk dir das: Geh auf dem Weg und nicht im Gras, damit man leicht und ohne Mühe dich unterscheiden kann vom Vieh!“

An der Bennigser Burg blüht der Seidelbast mit dem betäubenden Duft, und mitten zwischen dem Gebüsch, an einen Zweig geklebt, hängt eine große Wabe, ein Naturkuriosum, wie man es nicht oft in unseren Gauen findet. Das Nest der wilden Biene, in einem vollendeten Oval, angefüllt von Waben in genau berechneten Sechsecken.

Unten in den Dörfern, unter dem Mühlrad blüht die Schafgarbe und der wilde Kümmel. Und nun die Straßen, die Gärten in den Tälern und Feldern der Dörfer...

Das ist ein Gesumm darüber. Tausende von Insekten fliegen herum. Weiß wie ein Schneeberg steht der Baum da, eine weiße Feengrotte, Millionen Blüten hängen dicht neben-

Beruf des Storchs

*Der Storch, der sich von Frosch und Wurm
an unserm Teiche nähret,
was niestet er auf dem Kirchturm,
wo er nicht hingehöret?*

*Dort klappt und klappert er genug,
verdrießlich anzuhören;
doch wagt es weder alt noch jung,
ihm in das Nest zu stören.*

*Wodurch — gesagt mit Reverenz —
kann er sein Recht beweisen?
Als durch die löbliche Tendenz,
aufs Kirchendach zu!*

J. W. Goethe



einander, wie Schaumgebilde, wie Blütensterne. Himmelherrgott, ist das ein Wundern!

Und darüber ein lachender, blauer Himmel, die Stimmen der Tiere und überall lachendes Kindergeschrei.

Sieh da — Meyers Enten kommen ange-nusselt, und machen ihre erste Ausfahrt nach dem Feuerwehrteich.

Kennen Sie Enten? — Nun, sie sehen be-sonders gut aus, wenn sie gebraten sind und mit Petersilie garniert. Aber hier ist es ein Ereignis. In langer Reihe kommen sie ange-wackelt, watschelnd wie kleine Pinguine, mit einer heiligen Zereimonie, und mit dem voll-endet schönen Entengesang — der aus drei gutturalen a—o—ai besteht. Nun stollen sie sich mit ihren vollschlanken Erscheinungen am Ufer auf — eine hält eine Rede — halt — warten Sie — es ist eine Sie — denn wer könnte wohl so gut reden —?

Der Enterich trippelt, räkelt sich und plötz-lich schreit er — krächzend wie ein Rabe — der Frühling ist da. Die Saison beginnt. Und dann stürzt er sich todesmutig ins Wasser.

Entrüstet über die Störung guckt die Enten-frau — pauzt — prustend und quietschend

tummeln sich alle und segeln wie Fregatten hin und her.

„Die Badesaison ist eröffnet.“

*

Hallo — die Fenster auf. Laßt Luft her-ein. Die Sonne scheint — der Sommer naht. Junge — Junge. Endlich — endlich. Die Schwalben flitzen durch die Luft, wie glit-zernde Kugeln.

Klaus schreit vergnügt — da auf dem Dachfirst gegenüber schlagen die Stare Purzel-baum und Rad — einer nach dem anderen — und jetzt — jetzt — Mutter, komm mal rasch her. In langen Zügen, mit vorgestreck-tem Kopfe fällt das Storchchenpaar ein, als wenn sie gar nicht fortgewesen wären. Trium-phiierend sieht er sich um, guckt in diesen und jenen Kamin, schlägt mit den Flügeln und nimmt von seinem alten Nest wieder Besitz.

Der Storch ist da — siehst du — gerade wieder ins alte Nest auf dem Dachfirst.

Und Klaus reißt die Tür auf und schreit auf den Hof:

Tante, Tante — der Storch ist da!

Euch Jungen

die ihr in den Kreis der Erwachsenen tratet und euch, die ihr den Weg
in unsere Gemeinschaft fandet

Blicken wir uns jetzt draußen in der Natur um, so erblickt unser Auge die ersten Blumen, erste Triebe zeigen sich an Busch und Baum. Winterstürme verrauschten und überall in der Natur strotzt alles empor, drängt zum Lichte. Alles erneuert sich und drängt und wächst der Sonne, wächst dem Leben zu. Alles in der Natur. Ob es in der Wildnis steht, oder ob pflegende Menschenhand sein Wachsen dirigiert.

Jahr um Jahr erneuert sich auch der alte Menschenstamm. Jahr um Jahr drängt ein neuer, junger Nachwuchs nach, fügt sich ein in den Kreis der Älteren. Der Mensch, er läßt sich nicht ziehen und richtungslos treiben, wie die Naturprodukte, die er sich untertan machte. Der Mensch, das gesellschaftsbildende Wesen, dessen tiefster Sinn die Gemeinschaft ist. Und so lange wir zurückschauen können in der Geschichte menschlicher Daseinsentwicklung, immer erkennen wir, daß die Sicherung des Daseins mit einer Gebundenheit an die Gemeinschaft verquickt war. Und jedes werdende neue Geschlecht wurde in hehrer Feierlichkeit in den Kreis der Gemeinschaft eingeführt.

Wir sehen, wie heute die Kirche, die Jungen in Konfirmation und Firmung in den Kreis der Älteren führt. Die Kirche, die sich ja aller alten Bräuche bemächtigte, die sie dann so entstellte, daß ihr ursprünglicher Sinn nicht mehr erkannt werden kann. Lange, bevor es Kirchen gab, war die Einführung in die Gemeinschaft Brauch. Jedes neue Geschlecht wurde im feierlichen Zuge hinausgeführt in den Frühling. Galt es doch für die Geweihten neue Wege zu suchen und die neue Scholle in neuem Sinne zu bearbeiten. Mußte man sich auf eug verteiltem Boden einrichten, so besaßte doch alle eins: der Gemeinschaftsinn. Alles, was neu in Besitz genommen wurde, war Gemeinbesitz. Frei war der Boden, frei für alle, die ihn gemeinsam bestellten. So war vor 1800 Jahren, wenn wir die Geschichte zurückverfolgen, der Boden noch frei und Gemeingut aller. Und die Römer, die schon vom Gemeinsinn abkamen, fanden bei den alten Germanen noch allen Besitz als Gemeinbesitz. Nichts war abgeteilt und abgezäunt. Und vor 400 Jahren forderte eine größte proletarische Bewegung, die Bauern-

bewegung, die Wiederherstellung des alten Zustandes, daß, wer den Boden bebaut, auch teilhabe an ihm.

Wir sehen heute nichts mehr vom alten Sinne. Eine andere Wirtschafts-, andere Gesellschaftsordnung dirigiert die Dinge. Wir erkennen, wie der Mensch sich vom Menschen trennte. Er vergaß die wichtigste Gebundenheit: die der Gemeinschaft Mensch. Und was heute als naturgegeben und gottgewollt hingestellt wird, wurde von Menschen gemacht, von Menschen entstellt. Wir erkennen dies und wehren uns gegen diese gesellschaftliche Unordnung und erstreben eine Ordnung, die freier und gerechter ist. In der Schaffung einer klassenlosen Gesellschaft sehen wir unsere Aufgabe. Wir wissen, wie unendlich viel Mühsal überwunden werden muß. Kampf wird es wieder und wieder geben. Wissen, daß unsere Generation das Ziel wahrscheinlich nicht sieht. Aber wir vertrauen darauf, daß das, was wir wollen, Weg und Bahn für eine neue Menschheit wird. Vertrauen darauf, daß immer neu der Gedanke vorgebracht wird. Überall stehen Helfer im Werke, strecken sich Hände entgegen. Über Grenzen und Schranken hinweg unspornen sie in freier, brüderlicher Menschenverbundenheit den ganzen Erdball. Immer muß ein Geschlecht für das kommende der Wegbereiter sein. Erinnern wir uns, daß die Wirtschaftsordnung, die nicht die unsere ist, die wir die kapitalistische nennen, es dahin brachte, daß die Völker in einem Riesenschlachten aufeinander prallten. Ihr Jungen wißt so wenig darum. Erlebet ihr doch den Abschluß dieser grauenvollen Jahre in der Wiege und ein Mutterherz sorgte sich um euch. Dieses Völkermorden hatte seine Hauptursachen in der Verteilung der Güter dieser Welt an ein Häuflein Ausbouter. Die aber, die diese Güter schafften, hatten noch größere Notzeit in dieser sogenannten herrlichsten Zeit. Sie starben, sie hungerten und entehrten. Und heute spüren wir alle die Auswirkungen dieser Notzeit in einer Notzeit ohne Ende. Und mehr als je sind wir gehalten, unsere Kräfte auf Gegenwehr zu stellen. Gering ist noch der Anfang, gemessen an dem, was uns das Endziel bedeutet. Denkt deshalb immer daran, was euch für Aufgaben gestellt sind.



Denkt nie: Wenn ich nur habe. Nein! Von Anfang muß in euch die Bewußtheit, in einer Gemeinschaft zu stehen, lebendig sein. Euer Denken und Fühlen muß immer den Manen brüderlicher Verbundenheit mit allen in Not Stehenden dienen. Für alle, für die Klassenbrüder, für die Befreiungsidee müssen Sinnen und Denken, muß jede Handlung eingesetzt werden. Nur auf sich selbst und auf die Kraft der ihm Verbundenen ist der Bedrückte und Geknechtete gestellt. Nie werden wir andere Freiheiten haben als die, die wir uns selbst erkämpften. Die herrlichste Freiheit vorerst ist unsere Verbundenheit mit allem, was Menschenantlitz trägt. Und diese Verbundenheit wird uns einst unsere Ziele verwirklichen, wird ein Aufhören allen Unrechtes, aller Knechtschaft und Unterdrückung erkämpfen. Keine Macht der Erde wird die Verwirklichung unseres Zielgedankens aufhalten können und der Kraft unserer Verbundenheit werden Habgier und Ausbeutung weichen müssen. Jedem wird dann der Weg frei sein. Und wenn wir heute zu euch Jungen sprechen, die ihr noch in allen Sehnsüchten des Lebens steht, so soll euch dieses alles gesagt sein, daß ihr euch einreihet in die Kette derer, die den Weg vorbereiten. Auf euch kommt es ja an! Auf jeden von euch. Glaube keiner: Es geht ohne mich. Ich kann beiseite stehen.

Wir rufen euch heute als eine Gemeinschaft, die im Befreiungswerke der Arbeiterklasse, ja der Menschheit, verbunden ist. Wir rufen euch in diese Gemeinschaft, daß ihr teilnehmen sollt an den Aufgaben, die uns in diesem herrlichen Befreiungswerke zufallen. Kommt zu uns Naturfreunden! Wir führen euch in den Frühling, in die Natur, in die Gemeinschaft Gleichgesinnter. Wir schulen euch zum Verständnis aller Zusammenhänge, damit ihr einst Helfer sein könnt, einen Völkerfrühling vorzubereiten. Kommt zu uns! Wir rufen euch! „Berg frei!“ Hrz.

Werbt für die Jugend- und Kindergruppen!

Heran an die schulentlassene Jugend, ladet sie ein zu euren Heimabenden und Wanderfahrten. Führt sie hinweg aus der Gefahrenzone der Großstadt, hinaus ins Freie, hin zu den Schönheiten der Natur.

Erzieht sie bewußt zum Wandern!

Wie wir werben!

Allzeit werben weitsichtige Ortsgruppenleitungen für unseren Verein. Immer sind unsere Darbietungen mit einer bestimmten Werbeabsicht verknüpft, ob wir nun Feste feiern oder bildende Veranstaltungen durchführen.

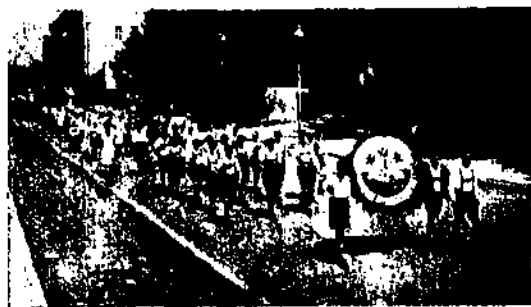
Eine besondere Gelegenheit, zu werben, haben wir in dem alljährlich wiederkehrenden Reichs-Arbeiter-Sporttag, kurz RAST genannt. Die Beteiligung unserer Gruppen am RAST ist eine sehr ungleiche. Während die einen glauben, dieser sei nur für die Turner und Sportler eine günstige Gelegenheit, für sich zu werben und zu demonstrieren, machen andere Naturfreunde-Ortsgruppen die größten Anstrengungen, unsere Sache würdig zu vertreten.

Mitzuwirken fällt für uns nicht schwer. An vielen Orten sind die Naturfreunde mit einem abendfüllenden Programm am Vorabend des Reichs-Arbeiter-Sporttages in Erscheinung getreten, wobei neben Konzerten der Musikabteilungen und Volkstünzen der Jugendgruppen wiederholt Lichtbilder im Freien mit durchschlagendem Erfolg vorgeführt wurden.

Aber auch Ausstellungen lassen sich sehr gut in den Rahmen einfügen, wobei sogar der Kreis weiter gezogen werden kann, indem auch die anderen Verbände zur Ausstellung mit herangenommen werden. Morgenkonzerte in den Arbeitervierteln oder auch in den Krankenhäusern können uns große Sympathien verschaffen, wobei auch unsere Singgruppen in Tätigkeit treten können.

In fast allen Fällen wird aber der Aufmarsch der Arbeitersportler zu einer wuchtigen Demonstration für die freie Sport- und Wanderbewegung werden. Da gilt es, seinen Verein so hervorzuheben, wie es nur irgendwie möglich ist. Sind Freunde in den Gruppen vorhanden, die mit Farbtopf und Pinsel gut unzugehen wissen, so lassen sich Transparente mit dem Naturfreundeabzeichen, Tafeln mit unseren Forderungen, Aufrufe zum Wandern und Reisen mit den Naturfreunden, Appelle für den Natur- und Heimatschutz, Forderungen für verstärkten Jugendschutz usw. anfertigen.

Ist aber ein uns freundlich gesinnter Fuhrwerksbesitzer zu bewegen, uns Roß und Wagen zur Verfügung zu stellen, so gehe man daran, auch einmal einen Festwagen auszugestalten, wobei man gar nicht in die süßliche Romantik früherer Festwagengestaltung zu verfallen braucht. — Also vorwärts an die Arbeit!



Die Burschenhöhle

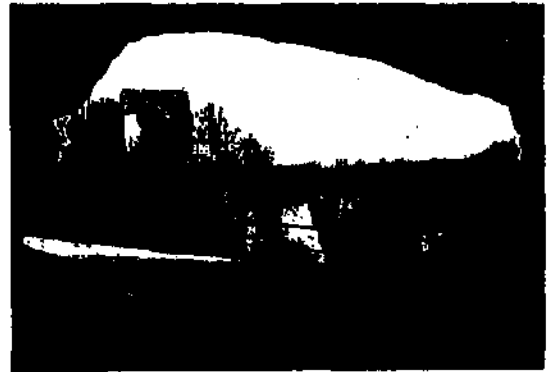
Karl Bernhardt (Dortmund)

Zu gewissen Zeiten zieht es mich hinaus nach dem wildromantischen Kalktale mit seinen hohen, zackigen Klippengebilden, wo in den vom Wasser ausgewaschenen Höhlen unsere Vorfahren, der primitive Steinzeitmensch, hauste. Betrachtungen anzustellen zwischen dem Einst und Jetzt. Vor Jahrhunderttausenden gewährten jene Höhlen dem werdenden Menschen, von keiner Kultur beschwert, natürliche Unterkunft und Schutz gegen die Unbilden der Witterung und heute — im Zeitalter hochentwickelter Technik und Kultur, den von eben jener Kultur als überflüssig Ausgestoßenen. Sie, die das Leben in unserer Kulturwelt beiseite schob, sie kehren zurück zu jenen Wohnstätten, die der werdende Mensch vor seinem Aufstiege zur sogenannten „Kultur“ bewohnte.

„Sonntages Frühlingsfest, das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes“, lockt wiederum wie seit Jahrtausenden die Menschen hinaus in die wieder erwachende Natur. Heute führt mein Weg abseits über die Höhen durch die Wälder. Vom Kalktalo und seinen Gaststätten hat heute die zivilisierte Welt Besitz genommen. Die Sonne lacht, wie sie nur im Frühling lachen kann. Von den Höhen dem kleinen Bachbette abwärts, über gehauene Stämme, suche ich mir meinen Weg. Dort auf der Lichtung zwischen blühenden Weißdornbüschen ist heute Leben, geruhames Leben. Frisch gewaschenes Unterzeug, Taschentücher, Strümpfe und Lappen hängen auf den Büschen lustig in der Sonne. Meine alten Bekannten aus dem Kalktalo sind heute dem zivilisierten Menschenstrom, der das Kalktal belebt, in das stille Seitental entflohen, angesichts des herrlichen Sonntages an den eigenen Mensch denkend. Ich kenne sie alle, die hier ihre ausgemergelten Körper, versteckt hinter dem blühenden Weißdorn, in der Sonne baden. Nur jene fehlen, die allzulange dies elende Leben im Kalktalo leben und gegen alles Menschliche bereits abgestumpft sind. Auch der lange Berliner, der im Nachwinter drunten beim Höhlenwirt mit seinen Burschenkumpanen die letzten beim Ausschachten verdienten Groschen umsetzte und dabei radikale Politik machte, war heute nicht darunter.

Die Sonne lacht, ihre Körper fühlen sich wohl in der Wärme. Doch wenn der Herbst ins Kalktal einzieht, suchen sie die geschützten Plätze aus zur Rast am Tage. Ich werde sie wiedersehen, wie sie in der Dämmerung am Abend einzeln über den schwanken Steg über

das Flüschen schreiten, drüben den Uferrain emporstreben zum Kalkofen. Im Kalkofen ist es warm, es schläft sich dort besser bei nasser und kalter Witterung. Ich sehe sie im frühen Morgennebel gekrümmt, in der Morgenfrische friierend, den Kalkofen verlassen, weiß von gebranntem Kalkstaube sind Kleider und Gesicht. Ich sehe sie drunten am Flüschen das Gift destillieren, Spiritus und Wasser, das den erschlafte Körpern neue Lebensgeister zuführen soll. „Kulturerrungenschaften“, die jenen Ärmsten den letzten Rest von Kultur nehmen!



Drüben am Hange im alten Kalksteinbruche blühen die Königskerzen in gelber Pracht, die nickende Distel wirft einen roten Ton dazwischen, der Fink lockt sein Weibchen, der Specht hämmert am dörren Ast sein Liebeslied. Blauer Rauch entsteigt dem Bruche, meine Bekannten bereiten am Feuer ihr spärliches Mittagsmahl. Der Alte, mit dem aufgedunsenen blauen Gesicht und gichtigen Knochen, alle warten auf die Kartoffelkost, die es heute gibt. Ich stehle mich bedrückt fort, überquere die Seitenstraße, biege in den Buchenwald ein, um der Burschenhöhle noch einen Besuch abzustatten. Durch die Lücken der Buchenwipfel fallen die Strahlen der Frühherbstsonne auf einen auf dem von der Decke abgestürzten Felsblock hockenden Fremdling. Sein abgetragener Rucksack lehnt an der Höhlenwand, im roten ausgebreiteten Taschentuche runzlige Kartoffeln, irgendwo erhalten, in den schwieligen Händen ein Zeitungsblatt älteren Datums, irgendwo aufgelesen. Noch streitet das Vagantentum mit einem an Arbeit reich gewordenen Leben, das ihn ausgestoßen, noch nicht ganz verbraucht. Noch kann er nicht eins werden mit jenen drüben im alten

Steinbrüche, auch blüht sich etwas in seinem Innern auf gegen den Abstieg. Doch kein Zurück wird es für ihn mehr geben dorthin, wo so viele arbeitsstarke, arbeitswillige Hände auf Arbeit warten. Er ist bereits im Banne der Burschenhöhle mit ihren ungeschriebenen Gesetzen, mit ihren Brätheringsabfischen als Kochgeschirr, wo jeder Bewohner für den folgenden sorgen muß. Auch er wird die Gemeinschaft mit denen drüben im alten Steinbrüche finden, auch er wird in der kalten Jahreszeit in der Dämmerung über den Steg

zum Kalkofen schreiten, auch er wird am nächsten Morgen das Gift trinken, bis er, der Ausgestoßene aus der Zivilisation, irgendwo seine müden Glieder zur letzten Ruhe niederlegt.

Ich strebe zurück zur Gegenwart, zur Landstraße: ein Trupp frischer Jungen Rote Falken sind es, ziehen vorüber auf der Landstraße, das Kalktal aufwärts. Aus frischen Kehlen schmettert's an den Kalkfelsen empor, zur Burschenhöhle, zum alten Steinbrüche: „Mit uns zieht die neue Zeit!“

Naturschutz am Stadtrande

„Die geordnete Nutzung des Bodens wird nach den Erfordernissen des Gemeinwohls und der Wirtschaftlichkeit im Wege der Planung vorausschauend vorbereitet und sichergestellt.“

Der Wirtschaftsplan hat die Grundzüge der Geländenutzung darzustellen; er grenzt entsprechend dem wirtschaftlichen Bedürfnis die für Zwecke des Verkehrs, der Industrie, der Bebauung und der Erholung zu bestimmenden Flächen von den Flächen ab, die der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung vorbehalten sind.

Bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne ist Vorsorge zu treffen, daß, soweit volkswirtschaftlich vertretbar, land- und forstwirtschaftlich zu nutzende Flächen nach Möglichkeit geschlossen erhalten bleiben und ihre Nutzung nicht durch industrielle oder sonstige andersartige Anlagen gestört oder beeinträchtigt wird.

Zu den Grünflächen gehören:

- a) für den öffentlichen Gebrauch aus Gründen der Volksgesundheit und Volkserholung bestimmte Freiflächen, wie öffentliche Park- und Gartenanlagen und Spiel- und Sportplätze (Erholungsfreiflächen),
- b) Kleingartenflächen,
- c) Friedhöfe und Urnenhaine,
- d) Flächen zur Aufnahme von wasserwirtschaftlichen Anlagen (Wasserfassungen, Staubecken, Reinigungsanlagen).

Die Bebauungspläne haben den Schutz des Orts- und Landschaftsbildes, die Erhaltung von Bau- und Naturdenkmälern und die künstlerische Gestaltung der Bebauung zu fördern.

Nach Maßgabe des Landesrechts können Vorschriften erlassen werden in bezug auf die künstlerische und einheitliche Gestaltung und Erhaltung des Orts- und Städtebildes und auf die Erhaltung des Landschaftsbildes und von Bau- und Naturdenkmälern.

Mit Rücksicht auf die Volksgesundheit und

Aus dem Entwurf für ein Reichsstädtebaugesetz

Volkserholung oder zur Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes kann insbesondere bestimmt werden, daß einzelne Bäume, Baum- oder Strauchbestände oder Land- oder Wasserflächen zu erhalten oder Ufer- und Wanderwege freizuhalten sind. In diesen Fällen kann jedoch, soweit die wirtschaftliche Holznutzung stärker eingeschränkt wird, als nach forstwirtschaftlichen Grundsätzen oder Vorschriften zulässig ist, angemessene Entschädigung verlangt werden.

Bei der Anbringung von Einrichtungen, wie Feuermeldeanlagen, Briefkästen, Beleuchtungskörpern der öffentlichen Straßenbeleuchtung samt Zuleitungen, Vorrichtungen zur Befestigung der Stromzuleitungen für Straßenbahnen, Straßenbezeichnungstafeln, Tafeln zur Verkehrsregelung oder mit Hinweisen auf die Lage von Wasser-, Gas- und Kabelleitungen, muß jede vermeidbare Beeinträchtigung der Grundstücke, Gebäude oder baulichen Anlagen in wirtschaftlicher oder künstlerischer Hinsicht unterbleiben.

Die Linienföhrung von Starkstromleitungen, Gasfernleitungen und Wasserleitungen über und unter der Erde (Oberlandleitungen) bedarf nach näherer Vorschrift des Landesrechts der Genehmigung. Bei der Genehmigung sind insbesondere die Interessen des Städtebaues und des Verkehrs (hier wäre zu fordern: und des Landschaftsschutzes) zu wahren.“

*

Seit der Reichsverfassung das Ziel setzte: „Die Denkmäler der Natur sowie die Landschaft genießen den Schutz und die Pflege des Staates“ haben die deutschen Gesetzgeber und die Verwaltungszentralen den Naturschutzgedanken kräftig gefördert. Desto stärker aber versagten durchweg die unteren Verwaltungsbehörden und die Polizeiorgane: gegen die Geldmächte der Reklame, des Automobilmus, der Schwerindustrie und des Vergnügungsummels sind sie völlig machtlos. Lx.

Mitteilungen der Reichsleitung

Ortsgruppen-Neugründungen

Die Naturfreundebewegung konnte in verschiedenen Orten neu Fuß fassen. Es wurden folgende neue Ortsgruppen gegründet:

Gau Rheinland: Bergisch-Gladbach, Duisburg-Lamborn.

Gau Südbayern: Burghausen (Obb.).

Gau Westfalen: Herringsen bei Hamm.

Wir begrüßen die neuen Ortsgruppen in der Reichsgruppe auf das herzlichste und wünschen, daß sie starke Glieder des Gesamtvereins werden.

„Wanderer“-Bestellung

Änderungen im Bezug des „Wanderers“ sind von denjenigen Ortsgruppen, deren Gau am „Wanderer“ beteiligt ist, nur an die Gauleitung zu melden. Die Reichsleitung ist nicht berechtigt, Bezugsveränderungen solcher Ortsgruppen zu berücksichtigen, wenn dieser Weg nicht eingehalten wird, weil die Verrechnung ebenfalls durch die Gaus erfolgt.

Ortsgruppen, deren Gau am „Wanderer“ nicht beteiligt ist, melden Veränderungen im Bezug direkt an die Reichsleitung.

Ausgleichsteuer für den „Naturfreund“

In der Nummer 4 des „Wanderers“ wurde Seite 78 eine Mitteilung über die Ausgleichsteuer veröffentlicht. Dazu ist nachzutragen, daß außer der Ausgleichsteuer die statistischen Gebühren und die Postzustellgebühren natürlich wie bisher ebenfalls zu entrichten sind.

Einbruchs-Versicherung für Naturfreundehäuser

Es wird verschiedentlich angefragt, ob die Reichsleitung in der Lage ist, eine Kollektiv-Einbruchsversicherung für Naturfreundehäuser abzuschließen. Diese Möglichkeit wäre gegeben, wenn sich eine entsprechende Anzahl von Häusern an einer solchen Versicherung beteiligen würden. Sofern dafür Interesse besteht, ist Nachricht an die Reichsleitung zu geben.

Unsere Ferienreisen-Broschüre 1932 ist erschienen

und wird allen Interessenten empfohlen. Das Büchlein enthält 69 Sommerreisen und Urlaubsfahrten zu billigsten Preisen und wird für 15 Pf. einschließlich Porto durch unsere Reisebüros und Wanderauskuftsstellen abgegeben.

Werbeprospekt für Naturfreundehäuser

Zur Werbung für den Besuch der Naturfreundehäuser im Sommer 1932 hat die Reichsleitung einen Werbeprospekt herausgegeben. In 60.000 Exemplaren geht der 20 Seiten umfassende, in Kupfertiefdruck hergestellte Prospekt hinaus in die breite Masse des werktätigen Volkes, um für die Benützung unserer Ferienheime zu werben. Es sind Heime aller deutschen Gaus daran beteiligt. Die Verteilung erfolgt durch die beteiligten Gaus und Ortsgruppen, Reisebüros und Wanderauskuftsstellen und durch die Reichsleitung.

Mitteilung

Unserem Genossen Wilhelm Wendel, geboren 12. Februar 1907, eingetreten 1930, wurde auf dem Stuttgarter Haus in Eßlingen am 30. Januar 1932 sein Naturfreunde-Ausweis von einem Otto Schmidt, Karlsruhe, zirka 30 Jahre alt (kein Mitglied), entwendet.

Ortsgruppe Klein-Schwalbach.

Sonderzüge nach München

Am 23. und 24. Juli findet in München unter dem Namen „Bayerisches Fest der Arbeit“ ein Sportfest der bayerischen Arbeitersportler statt. Dazu führt das Naturfreunde-Reisebüro in Nürnberg am 22. Juli drei Sonderzüge, ab Frankfurt, Saalfeld und Leipzig, nach München. Die Rückfahrt der Sonderzüge erfolgt am 25. Juli und am 31. Juli. An den Sonderzügen können auch Fahrgäste teilnehmen, die sich nicht am Fest der Arbeit beteiligen, aber die Sonderzüge für Ferienfahrten nach dem bayerischen Hochgebirge benützen möchten. Die Sonderzüge können außer zur Hin- und Rückfahrt auch nur zur Hinfahrt und nur zur Rückfahrt benützt werden.

Die Anmeldungen haben möglichst vereinsweise mittels vorgedruckter Anmeldekarten bis zum 1. Juni an das Zentral-Reisebüro zu erfolgen.

Die Fahrgeldentzuzahlung hat bis 20. Juni zu erfolgen, auf das Postcheckkonto „Naturfreunde“ Nürnberg, Konto Nr. 24 287, unter Angabe „Fahrgeld für Fest der Arbeit“.

Nachfolgend sind die Fahrpreise für einfache Fahrt aufgeführt:

Zug Nr. I Frankfurt a. M. — München	
Frankfurt a. M.	10,50 RM.
Hannau a. M.	9,90 ..
Aschaffenburg	9,40 ..
Würzburg	7,50 ..
Ansbach	5,10 ..
Treuchtlingen	3,90 ..
Donauwörth	3,10 ..
Augsburg	1,90 ..
Zug Nr. II Saalfeld — München	
Saalfeld	9,80 RM.
Kronach	8,20 ..
Lichtenfels	7,60 ..
Bamberg	6,90 ..
Erlangen	5,90 ..
Pürth	5,50 ..
Nürnberg	5,50 ..
Pleinfeld	4,50 ..
Treuchtlingen	3,80 ..
Ingolstadt	2,40 ..
Zug Nr. III Leipzig — München	
Leipzig	12,50 RM.
Reichenbach	10, ..
Plauen	9,40 ..
Hof	8,20 ..
Marktreuth	7,50 ..
Weiden	5,90 ..
Schwandorf	4,90 ..
Regensburg	3,90 ..
Landshut	2,50 ..

Lichtbilderserien für Kinder

Die Reichsleitung hat zur Förderung der Kindergruppen-Arbeit einige Lichtbilderserien neu in ihren Bestand aufgenommen.

Diese Serien werden den Ortsgruppen eine wertvolle Unterstützung sein und den Kindern selbst manche heitere Stunde bereiten. Der Verleih erfolgt unter den gleichen Bedingungen wie für die übrigen Lichtbilderserien der Reichsleitung.

Es stehen zur Verfügung:

Nr.	Titel	Format	Bildzahl
22	Wunderbare Reise m. Wildgänsen mit Text	8,5×10	52
23	Der tapfere Däumling mit Text	8,5×8,5	11
24	Das tapfere Schneiderlein mit Text	8,5×8,5	11
25	Goldmarie und Pechmarie mit Text	8,5×8,5	8
26	Nußzweiglein mit Text	8,5×8,5	10
27	Vrenneli und Joggeli mit Text	8,5×8,5	24
28	Schillers Glocke ohne Text	8,5×8,5	10

Aus dem Musikgruppenleben

Fachblatt für unsere Musikgruppen

In unseren Richtlinien „Aufgabenkreis des Reichsmusikausschusses“ ist die Beschaffung eines geeigneten Fachblattes für unsere Musikgruppen vorgesehen. Erhebungen haben ergeben, daß sich dieses nicht gut ermöglichen läßt, wenn nicht die Gruppen finanziell belastet und trotzdem auf eine allgemeine Werbearbeit verzichten wollten. Die Reichsmusikstelle erachtet es für besser, die Musikgruppenarbeit zu fördern, wenn wir in unserem Mitteilungsblatt „Der Wanderer“ eine Seite „Aus dem Musikgruppenleben“ erscheinen lassen. Hierzu wollen sich Mitarbeiter zur Verfügung stellen, Meinungsaustausch, Anregungen, Konzertberichte, Aufklärung in musikalischen und literarischen Dingen sollen Gegenstand des Inhalts bilden, um neuen Mut und Kraft in unsere Gruppen zu tragen. Helft mit!

Zusammensetzung des Reichsmusikausschusses

Die schlechte wirtschaftliche Lage machte es unmöglich, eine Konferenz einzuberufen, um den in den Richtlinien der Reichsarbeitsgemeinschaft der Musikgruppen vorgesehenen Reichsmusikausschuß zu bilden.

Der Reichsmusikausschuß muß, wie alle Fachgruppenausschüsse, von der Reichsversammlung bestätigt werden.

Im heurigen Jahre findet wiederum die Reichsversammlung, und zwar am 2. August in Bregenz, statt. Anträge hierzu sind bis zum 3. Mai an die Reichsleitung einzureichen.

Den Musikgruppen machen wir zur Bildung des Reichsmusikausschusses folgenden Vorschlag: Der Reichsmusikausschuß setzt sich zusammen aus nachbenannten Vorsitzenden der Gaumusikausschüsse:

Gau Pfalz: Ludwig Herrmann, Oppau.
Gau Niedersachsen: Otto Hartmann, Hannover.

Gau Thüringen: Willi Flemming, Jena.
Gau Mittelrhein-Main: Willi Schin, Frankfurt.
Gau Nordbayern: Albert Franz, Nürnberg.

Vorstehende Leiter der Gaumusikstellen bestimmen aus ihrer Mitte einen Genossen zur Leitung der Geschäfte der Reichsmusikstelle. Sollten bis 10. Juni andere Vorschläge seitens der Musikgruppen bei uns nicht eingehen, nehmen wir Einverständnis an, und werden den Reichsmusikausschuß der Reichsversammlung zur Bestätigung vorlegen.

In besonderen Fällen wird sich die Reichsleitung Entscheidung vorbehalten.

An unsere Musikgruppen!

Im „Freien Zupfer“, dem Organ des Deutschen Arbeitermandolinisten-Bundes (DAMB.), erschien in Nr. 3/4 eine Notiz über das Reichsmusikfest der Naturfreunde. Zu dieser Notiz macht die Bundesleitung des DAMB. einige Bemerkungen und spricht von sabotierenden Handlungen seitens der Reichsleitung der Naturfreunde, gegenüber einer Bruderorganisation und wünscht den Grund des Gegeneinanderarbeitens zu hören. Demgegenüber erachten wir es für notwendig, an dieser Stelle zu erklären, daß wir nicht daran denken, den DAMB. in seinem Wirkungskreis irgendwie zu schädigen. Die deutsche Reichsleitung der Naturfreunde hat aber besonderes Interesse daran, die Musikgruppen der eigenen Bewegung zu erhalten, weshalb Nachstehendes zur Aufklärung dienen möge.

Als vor einigen Jahren der DAMB. an die Zentralkommission (ZK.) für Arbeitersport und Körperpflege in Berlin Antrag um Aufnahme stellte, vertrat man in der ZK. den Standpunkt, daß kleinere Körperschaften möglichst einer anderen großen Körperschaft angegliedert werden sollten. Man machte in der damaligen Sitzung den Vorschlag, der DAMB. wolle sich den Naturfreunden anschließen, nachdem sich in sehr vielen Orten bereits Musikgruppen gebildet hatten. Der DAMB. wurde seitens der Reichsleitung dahingehend in Kenntnis gesetzt. Daraufhin erhielten wir ein Schreiben mit dem Bemerken, daß der DAMB. nicht gewillt sei, sich vom stärkeren Bruder schlagen zu lassen. Wir betrachteten dann die Verhandlungen als gescheitert.

Später mußten wir die Feststellung machen, daß verschiedene Naturfreunde-Musikgruppen im DAMB. Aufnahme fanden. Durch die Abführung der Bundesbeiträge an den DAMB. wurden diese Gruppen finanziell schwer belastet. Zwietracht und unliebsame Erscheinungen waren die Folge, der einige Musikgruppen zum Opfer fielen. Die Reichsleitung hat, um die Gruppen vor Schaden zu bewahren und dieser eigenen Bewegung zu erhalten, in den „Nachrichtenblätter“ 1928 Nr. 2 eine Notiz erscheinen lassen, die besagt, daß unsere Musikgruppen einer anderen Fachorganisation nicht angehören dürfen und Genossen Franz (Nürnberg) beauftragt, die Musikgruppen organisatorisch zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft zu erfassen. Ein Nachschlag im Protokollbuch der Reichsversammlung 1930 wird dies bestätigen. Die Zusammenfassung der Musikgruppen, die Festlegung von Richtlinien sowie die Schaffung

einer Reichsmusikstelle, war eine Notwendigkeit, um einem Abwandern unserer Musikgruppen vorzubeugen. Wie uns bekannt geworden ist, hat der D.A.M.B. in einer seiner Bundesversammlungen den Beschluß gefaßt, daß alle ihm angeschlossenen Vereine seinen Namen führen müssen. Eine Naturfreunde-Musikgruppe hätte somit überhaupt nicht mehr für unsere Bewegung werben können, weil sie beispielsweise folgenden Namen führen müßte: „Deutscher Arbeitermandolinisten-Bund, Ortsgruppe . . . , Abteilung Naturfreunde.“ Aus dieser Erkennt-

nis ist es doch verständlich, daß wir größtes Interesse haben, unsere Musikgruppen unserer Bewegung zu erhalten. Wir betonen nochmals, daß wir gegen den D.A.M.B. keinen Kampf führen; im Gegenteil, wir begrüßen es, wenn der D.A.M.B. dem bürgerlichen Verband (Deutscher Mandolinen- und Gitarrespielerbund) auf den Nacken rückt und unsere Mitglieder aber, die erst Naturfreunde und dann Mandolinemusiker sind, bei der großen internationalen Naturfreundebewegung beläßt.

Reichs-Musikstelle.

Aus Gauen und Ortsgruppen

Gau Brandenburg

Beschluß

der Gauvorstandssitzung Gau Brandenburg-Pommern vom 15. März 1932.

Sämtliche Arbeiten der Fotogruppen im Gau sind planmäßig in den Dienst der Bewegung zu stellen. Der Rahmen dieser Arbeiten ist in dem Sinne des § 2 der Satzungen der Reichsgruppe und § 3 der Ortsgruppen gegeben. Die Ortsgruppen haben diese Bewegung möglichst zu fördern. Allgemeine Richtlinien für diese Foto-Arbeiten:

1. Jede Fotogruppe hat die Pflicht, ihre Mitglieder durch Kurse und Arbeitsgemeinschaften in technischer Hinsicht zu schulen und zu fördern, damit ein möglichst vollkommenes Negativ- und Positiv-Verfahren Allgemeingut wird. Weiterhin ist anzustreben, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, Vergrößerungen und Dias herzustellen.
2. Die so erworbenen Kenntnisse sind gemäß unserer sozialen Einstellung in den Dienst der Klasse zu stellen und den Aufgaben nach, die sich die Naturfreunde in ihren Satzungen gestellt haben.
3. Um diese Arbeiten weiterzutreiben, stellt die Gaulichtbildstelle folgenden Jahresplan auf und sämtliche Oblente der Fotogruppen verpflichten sich, für die Durchführung Sorge zu tragen.
4. Jede Gruppe hat aus ihrem Hütten- und Wandergebiet eine Bildserie von mindestens 12 Bildern herzustellen. Diese sind nach Möglichkeit auf Glanzpapier 13×18 zu vergrößern. Falls diese Möglichkeit nicht vorhanden, so genügt auch ein einwandfreier Kontaktabzug.
5. Die Gaulichtbildstelle stellt von diesen Bildern eine Sammlung her und auf ihre Anforderung sind die Negative zur Herstellung von Dias einzusenden.
6. Motivlich sind die Bilder nach den Gesetzen der Bildmäßigkeit zu gestalten und sollen das Typische der Landschaft oder Ortsanlagen zeigen. Weiterhin sollen die besonderen Erwerbszweige und Industrieanlagen erfaßt werden. Auch Aufnahmen, die das Proletariat bei der Arbeit und in seinen Behausungen zeigen, dürfen nicht fehlen. Weiter dürfen in keiner Serie die Hütten oder sonstige Stützpunkte fehlen. Ebenso ist ein Bild von Festen oder Aufmärschen sehr erwünscht.

7. Jedes Bild hat auf der Rückseite die Bezeichnung und Gruppe zu tragen.

Begründung:

Die Gaulichtbildstelle stellt diesen Antrag aus folgenden Gründen: In den 1½ Jahren seit Bestehen dieser Stelle ist es nicht möglich gewesen, trotz der heiligsten Entschließungen auf dem Papier, auch nur einen Schritt weiterzukommen. Die Herstellung von Wandermappen ist unterblieben und beschämend ist es geradezu, wenn man im „Wanderer“ liest, daß andere Gaulichtbildstellen mehrere Diasreihen aus ihrem Gangebiet ausleihen können, während unser Gau in dieser Hinsicht nichts aufzuweisen kann. Das liegt daran, daß die Fotogruppen für sich und planlos arbeiten. Es wird etwas geknipst und damit Schluß. In einer Zeit, wo die gesamte Arbeiterschaft derart bedroht ist, bedeutet dies eine Verzettelung der Kräfte, auch in dieser Kleinarbeit. Alle Arbeit ist deshalb planmäßig in den Dienst der Klasse zu leisten. Aus diesem Grunde will die Gaulichtbildstelle die Fotoarbeit zentralistisch beeinflussen. Die Zeit des Einzelschaffens muß als überwunden angesehen werden. Der Kollektivwille ist herauszuarbeiten. Ausstellungen sollen von solchem Willen zeugen und nicht Einzelbilder bringen, sondern Serienarbeiten. Diese Auffassung mußte jedem kommen, der die Gausausstellung des Verbandes Deutscher Amateur-Fotografen-Vereine sah. Wir wollen und müssen nach unserer Auffassung als Naturfreunde und Arbeiterfotografen die ausgefahrenen Geleise der bürgerlichen Vereine verlassen und etwas anderes dafür setzen. Dieses Problem zu meistern, ist wohl die Gedankenarbeit der Genossen wert. Die aufgezeigten Richtlinien lassen Spielraum genug und darüber hinaus läßt sich im proletarischen Sinne noch viel mehr gestalten.

Die Zeit des sogenannten schönen Bildes sei endgültig vorbei, selbst wenn es sich um eine Spitzenleistung handelt, die sich nicht in den gesetzten Rahmen einfügt. Kein Name hat auf einer Ausstellung etwas zu suchen, jeder sei ein Glied in der Masse und diese sei von einem Willen, dem der Gemeinschaft, getrieben. — Diese Entschließung ist von der Berliner Fotogemeinschaft gebilligt.

Sämtliche Anschriften der Fotogruppen des Gaus sind dem Obmann der Gaulichtbildstelle, B. Meroth, Berlin-Pankow, Steegerstraße 16 b, umgehend mitzuteilen.

Gau Rheinland

Pfingsttreffen

Folgende Treffen für alle Ortsgruppen sind zu Pfingsten (14.—16. Mai) geplant:

1. Für die Jugend in den Bezirken Lausitz und Groß-Berlin Zelllager am Nauendorfer Heim im Oberspreewald (Bahnhof Vetschau). Meldungen gemäß dem Rundschreiben Nr. 2 an die Gaujugendleitung.
2. Ortsgruppentreffen des Bezirks Elbe im Heim Biederitz der Ortsgruppe Magdeburg. Die in den Randgebieten ansässigen Ortsgruppen der benachbarten Gaus sind herzlich eingeladen. Meldungen umgehend an den Bezirksjugendleiter Jul. Hebsacker in Magdeburg, Arndtstraße 20.

Der Ausfall des Hamburger Treffens und die drückende Wirtschaftslage machen es erforderlich, die auch in der gegenwärtigen Zeit notwendigen Treffen den Verhältnissen anzupassen bzw. sie in kleinerem Rahmen, im Bezirks-Maßstabe, durchzuführen. Unsere Parole zu Pfingsten sei: Auf nach Nauendorf und Biederitz! —

Eine neue Jugendgruppe ist in Forst (Lausitz) gebildet worden. — Wo bleiben die anderen Ortsgruppen mit der erfreulichen Meldung: Gründung einer Jugend- und/oder Kindergruppe?

Die Gaujugendleitung:
Albert Noack.

Wir rüsten

Bereits heute in unseren Gruppen für das Gelingen des Gaujugendtreffens Rheinland in Wuppertal-Cronenberg. Das Treffen wird wie das vorjährige als Zelttreffen durchgeführt. Als Zeit haben wir Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Juni festgelegt.

Folgender Plan ist vorgesehen:

Samstag etwa 20 Uhr Kundgebung am Rathaus in Cronenberg, Fackelzug zum „Rauhen Haus“. Beziehen der Zelte.

Sonntag morgen 9 Uhr Morgenfeier. Emil Kirschmann (Berlin) soll sprechen, nachmittags allgemeine Unterhaltung u. a. Aufführung des Schmökerspiels „Am Marterpfahl der Sioux“ von Osterroth, wie anderer Jugendspiele.

Die Teilnehmergebühren sind äußerst niedrig gehalten. Die Karten gehen den Gruppen vorher zu.

Wer Eigenzelte hat oder sonst Zelte mitbringen kann, soll dies tun. Um eine Übersicht zu erhalten, ist sofort der Gruppe Cronenberg (Anschrift: Cuno Schelsky, W.-Cronenberg, Sudberg 3) mitzuteilen, wieviel Teilnehmer die einzelne Gruppe stellt und ob bzw. für wieviel Teilnehmer Platz in den mitgebrachten Zelten gegeben ist.

Als sonstige Veranstaltungen führen wir durch:

8. Mai: Gaujugendwanderung in den Bürgerbusch. Treffen 8 Uhr Bahnhof Schlebusch.
6. u. 7. August: Badewanderung der Gaujugend in Zons!

Sorgt zu allen Veranstaltungen für regen Besuch!

ws.

Gauversammlung 1932

Unsere ordentliche Gauversammlung mußte wegen der Wahlen auf den 22. Mai verschoben werden. Sie findet im Bootshaus „Niederwald“ der Freien Wasserfahrer Düsseldorf auf dem Rheine in der Nähe des Segelsporthafens statt. Vom Hauptbahnhof mit Linie 11 direkt oder Linien 5 und 16 bis Corneliusplatz und dann in Linie 10 umsteigen bis Urdinger Straße. Elektrische von Duisburg usw. nach dort aussteigen. Beginn 9 Uhr. Im Anschluß findet die außerordentliche Gauversammlung statt. Tagesordnung: Reichs- und Hauptversammlung 1932. Die angekündigte Feier am Vorabend mußte wegen Terminschwierigkeiten auf den 7. Mai verschoben werden. Dafür im Volkshaus Flinger Straße Samstag zwangloses Beisammensein mit der Ortsgruppe Düsseldorf und Quartierverteilung.

Rheinische Naturfreundehäuser

Der Erweiterungsbau auf dem Pfaffenberg an der Wupper ist fertiggestellt. Die Einweihung findet am Himmelfahrtstag vormittags 10.30 Uhr statt. Wir bitten die Ortsgruppen an der Feler teilzunehmen. Die Festrede hält Genosse Schreck (Bielefeld).

Das Mülheimer Naturfreundehaus wird von Overath an die Sülz verlegt, um mit dem Sülzthalhaus einen großen Stützpunkt zu bilden. Die Fertigstellung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Zur Zeit kann im Sülzthalhaus noch nicht übernachtet werden.

Das Essener Naturfreundehaus am Flughafen Essen-Mülheim wird im Laufe des Sommers vollendet. Besuche der Nachbargruppen erwünscht. Über die Einweihung erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Ortsgruppe Dortmund

Die Ortsgruppe Dortmund veranstaltet am 29. Mai 1932 eine naturkundliche Wanderung in das Flözleere und die Ennepetal-Grabenverwerfung unter Führung von Genossen Karl Bernhardt (Dortmund). Der Treffpunkt zu der Wanderung ist 8 Uhr am Bahnhof Vorhalle, der Endpunkt ist Haspe bei Hagen. Die Wanderung ist im Gaumaßstab gedacht und bitten wir die umliegenden Ortsgruppen teilzunehmen. Die Mitglieder der Ortsgruppe Dortmund fahren mit dem Auto ab Dortmund-Markt um 7 Uhr nach Vorhalle. Der Fahrpreis beträgt einschl. Rückfahrt von Haspe 0.80 RM. Die im Bezirk Dortmund wohnenden Mitglieder können an der Autofahrt teilnehmen und müssen dies rechtzeitig, spätestens bis zum 22. Mai, an den Genossen Heinrich Genz, Dortmund, Alsenstraße 17, melden. Das Fahrgeld muß bis zum Termin eingezahlt sein.

Gau Niederhessen-Südhanover

Anschrift des Hausverwalters des Gaus Niederhessen

Heinrich Ernst Kassel, Menzelstraße 6/III. Anfragen in allen sonstigen Angelegenheiten an obige Adresse. Melferhaus Post Walburg, Bezirk Kassel. Diese Briefanschrift ist für alle Fragen, für Übernachtungen und Ferienaufenthalt zu benutzen.

Gau Westfalen

Bericht

über die Bezirkskonferenz des Bez. Sauerland (Gau Westfalen) am 28. Februar 1932.

Am 28. Februar fand in Schwerte a. d. Ruhr die Bezirkskonferenz des Bezirkes Sauerland mit folgender Tagesordnung statt:

I. Gau- und Bezirksangelegenheiten,

II. Pfingsttreffen am Astenberg,

III. Verschiedenes.

Den Abend zuvor hatte die Ortsgruppe Schwerte zu einem Werbe-Abend aufgerufen. Besuch und Verlauf desselben war sehr gut. Die Bemühungen aller mitwirkenden Genossen dürften den Zweck des Abends nicht verfehlen. An dieser Stelle allen herzlichen Dank.

Zur Konferenz selbst.

Zu I.: In Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten Bezirksleiters, Gen. Kühnhold, gab Gen. Heider einen Bericht über die Arbeit des Bezirkes Sauerland im Jahre 1931. Zwei Treffen Iserlohn und Evingsen führte die sauerländischen Naturfreunde trotz schlechter Zeiten zusammen in freundschaftlicher Gesellschaft. Der Zusammenschluß der sauerländischen Musiker, ebenfalls eine Arbeit des Jahres 1931, dürfte ein besonderer Erfolg sein. Das erste Zeugnis ihres Könnens legten dieselben ab an dem öffentlichen Werbeabend in Schwerte. Ein beschlossenes Treffen der Musiker im Monat April soll dieselben noch fester zusammenfügen. Das nächste Treffen, verbunden mit einer Werbefeier, wird den wohl in den schlechtesten Verhältnissen lebenden Siegerner Genossen ein wenig auf die Beine helfen. (Landkreis Siegen der wirtschaftlich ärmste in Preußen, 92 Prozent Arbeitslose, D.B.) Ein in Evingsen tagender Wochenendkursus, speziell für die Jugend, wird diese durch aktuelle Themen einander näher bringen und die notwendige Aufklärung vermitteln. Als Leiter ist vorgesehen Genosse Lehrer Knoop.

Zu II.: Infolge der zu Pfingsten in Osnabrück stattfindenden Hausweihe wird das Bezirks-treffen am Kahlen-Asten nicht stattfinden. Der Wunsch und Wille aller Sauerländer ist, möglichst in großen Scharen nach Osnabrück zu fahren. Es soll versucht werden, einen Omnibus zu mieten und mit allen diesbezüglichen Arbeiten sofort beginnen. Baklige Anmeldungen aller Interessenten an ihre Ortsgruppenleitung.

Zu III.: In Anbetracht der unglücklichen Verhältnisse im Siegerland wird der Ortsgruppe Siegen der Bezirksbeitrag vorläufig gestundet. Die Bezirksleitung für die übrigen Gruppen bleibt wie im Vorjahre. Otto Schneider.

Osnabrücker Naturfreundehaus

Unsere Osnabrücker Freunde sehen nunmehr ihre jahrelange rastlose Arbeit in der vollständigen Fertigstellung des Hauses gekrönt und wollen Pfingsten gemeinsam mit allen westfälischen Naturfreunden den Weiheakt vollziehen. An alle Ortsgruppen ergeht hiermit die herzliche Einladung zur Teilnahme.

Die Ortsgruppen wollen tunlichst bald die Zahl der Teilnehmer dem Genossen Elias Weizmüller, Osnabrück, Ossningstraße 17, melden, damit ein reibungsloses



Osnabrücker Haus

Unterbringen für die Nacht gewährleistet ist. Ebenso empfiehlt es sich, eine Decke, sowie Kochgeschirr mitzubringen, da bei sicher zu erwartender Massenbeteiligung sich ein jeder tunlichst auf sich selbst einstellt. Das Haus liegt in Vehrte, dritte Station hinter Osnabrück, an der Bahnlinie nach Bremen. Viele Ortsgruppen fahren per Autobus. Auf denn, zu Pfingsten nach Osnabrück.

Nachdem dieselbe durch Kauf in unseren Besitz übergegangen ist, gilt es, die Last der Tilgung und Verzinsung der Ankaufssumme auf möglichst breite Schultern zu lagern. Wir richten darum an alle Naturfreunde im Gau sowie an alle befreundeten Organisationen die Bitte, die Wiese recht oft bei Wanderungen, Ausflügen oder zur Abhaltung von Veranstaltungen als Ziel zu nehmen bzw. zu benutzen. Da es in der gegenwärtigen Notzeit ohnehin nicht möglich sein wird, große und weite Wanderungen zu machen, müssen wir mehr denn je uns auf unsere eigenen Häuser und Einrichtungen besinnen. Zudem ist die Wiese als zentral gelegener Treffpunkt vieler Naturfreundegruppen bekannt und darum die Gewähr gegeben, den Gemeinschaftsgeist im Gaumaßstab ausgiebig zu pflegen. Wir glauben, darüber hinaus mit einer Reihe Veranstaltungen noch eine ganz besondere Anziehungskraft auszuüben und hoffen, daß sich recht viele unserer Freunde im Laufe des Sommers auf der Wiese wohlfühlen.

Die Termine der wichtigsten Veranstaltungen sind:

Himmelfahrt, 5. Mai, 11,30 Uhr, „Morgenfeier“.
Pfingsten, 15. Mai, 11,30 Uhr, Arbeitergesangsvereinskonzert.

Sonntag, 5. Juni, 10 Uhr, Gau-Jugendkonferenz.
(Näheres im Rundschreiben.)

Am 18./19. Juni, Gau-Sonnwendfeier und Feierstunde. (Näheres im Rundschreiben.)

Sonntag, 3. Juli, Gau-Musiktreffen mit Konzert der Musikgruppe Bodum.

Sonntag, 11. September, Gau-Herbsttreffen.
Die Gauleitung.

Osnabrück

Die Ortsgruppe Osnabrück feiert Pfingsten, den 15. und 16. Mai, die Einweihung des „Osnabrücker Naturfreundehauses“

verbunden mit dem 20-jährigen Bestehen der Ortsgruppe Osnabrück.

Das neue Naturfreundehaus liegt unweit der Station Vehrte 11 km von Osnabrück an der Köln-Hamburger Bahnstrecke. Das Heim verfügt über große Aufenthaltsräume, Küche, Spielplätze und helle, luftige Schlafräume mit 44 guten Betten. Zur Einweihungsfeier ist im weitgehendsten Umfange für billige und gute Verpflegung sowie Schlafgelegenheit gesorgt. Umgeben von ausgedehnten Nadel- und Laubwäldern liegt das neue Naturfreundehaus im Wichengebirge (Wesergebirge) und ist als Ausgangspunkt für halb- und ganztägige Wanderungen durch das Wichengebirge, den Teutoburger Wald und das Weserbergland sehr gelegen.

Die Naturfreunde unserer näheren und weiteren Umgebung laden wir zu unserer Pflingstfeier herzlich ein. Anmeldungen zur Teilnahme durch Postkarte wird erboten an: Elias Welzmüller, Osnabrück, Ossingstraße 17.

Die Arbeit der Gaukonferenz im Gau Westfalen

Im Zeichen schwerster politischer Entscheidung und furchtbarer Not trafen am Samstag und Sonntag, 12. und 13. März, die Delegierten des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Gau Westfalen, in Gelsenkirchen zu ernster Beratung zusammen.

Nachdem der engere und erweiterte Gauvorstand nochmals zu einer Vorbesprechung zusammengetreten war, um zur wichtigsten Frage: „Die Beitragsregelung für 1932“, zu einem einstimmigen Beschluß zu gelangen, wurde vom Gauleiter Kurt Reumuth die Gauversammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet.

Zum Vorsitzenden der Gauversammlung wurde Genosse Welzmüller (Osnabrück) gewählt, der in diesem Jahre 20 Jahre dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ als Mitglied angehört und immer als Funktionär im Vordergrund der Bewegung stand. Seinem Wirken verdankt es letzten Endes der Gau Westfalen, wenn zu Pfingsten 1932 bei Osnabrück ein neues Heim der Arbeiterschaft übergeben werden kann. Genosse Rogge (Gelsenkirchen) nahm das Wort zu einer kurzen Begrüßung der Delegierten in der Arbeiterstadt Gelsenkirchen, die ganz besonders von der wahnsinnigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung betroffen wird. Möge auch diese Gauversammlung helfen zur Befreiung der Arbeiterschaft.

Die Tagesordnung sah folgende Punkte vor: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht des Hausreferenten. 3. Berichte der Spartenleiter. 4. Anträge. 5. Beitrag 1932. 6. Wahl der Delegierten zur Reichs- und Hauptversammlung. 7. Verschiedenes. Dann erstattete Genosse Reumuth als Gauobmann den Geschäftsbericht und gedachte er der Genossen und Genossinnen, die mit in unseren Reihen standen und durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurden. Auch in diesem verflorenen Geschäftsjahr, wo Not und Elend überall zu Hause war, können wir mit Genugtuung feststellen, daß die Mitgliedschaft innerhalb unseres Gaues gefestigt dasteht. Es ist so gut wie gar kein Verlust an Mitgliedern zu verzeichnen. Trotzdem auch Hunderte unserer Mitglieder und deren Angehörige von

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nicht verschont blieben, haben sie aber unserer Organisation doch die Treue gehalten. Die gesamte Arbeit in den Ortsgruppen und Bezirken sowie auch in den einzelnen Sparten war eine lebhaftere. Der Pflege des Wanderns, des Ausbaues unserer Heimabende, der Verschönerung sowie Ausgestaltung unserer Festkultur, wurde die größte Beachtung geschenkt. Einige Ortsgruppen fielen der Krise zum Opfer, wofür aber wieder neue an anderen Orten entstanden, so daß die Zahl der Ortsgruppen 44 beträgt. In mehreren engeren und erweiterten Gauvorstandssitzungen wurden immer neue Anregungen gegeben und der Gedanke unserer Naturfreunde Bewegung mehr und mehr gefestigt. Alle Veranstaltungen des Gaues, der Bezirke und Ortsgruppen zeigten eine gute Beteiligung. Dem inneren Ausbau und der Festigung unserer Organisation wurde die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Die Aufgaben unseres Gaues sind heute tendenziell erweitert und erfordern die ganzen Arbeiten ein großes Maß von Arbeitsfreudigkeit und Stetigkeit. In all der Wirtschaftsnot haben wir in unseren Häusern eine Zunahme der Tagesaufenthalte und Übernachtung festzustellen. Der Bau unseres Dortmunder Hauses mußte verlangsamt werden. Von politischen Richtungskämpfen innerhalb unseres Gaues blieben wir verschont, nur Genosse Mischelchen (Horne), der bisherige Gaujugendobmann glaubte, den Revolutionär zu spielen. Als er aber einsehen mußte, daß innerhalb der Naturfreunde Bewegung kein Stern zu verbleichen begann, ging er von uns, um als kommunistischer Kulturwart bei den roten Sportlern zu wirken und seine Zersplitterungsarbeit außerhalb unserer Reihen zu tätigen. Unsere dringende Aufgabe muß sein weitere stetige Schulung und Erziehung unserer Mitglieder zu wahrer Naturfreude und Volksgemeinschaft, wo es keine Grenzpfähle mehr gibt, sondern echte Menschenliebe ihre Heimat hat.

Der Kassenbericht des Genossen Liering zeigte in Zahlen noch einmal den Opferwillen und die Treue unserer Mitglieder zur Organisation. Weiter zeigt er uns die großen Verpflichtungen, die wir zu erfüllen haben und von denen wir nicht zurück können, wenn wir nicht unser Werk selbst vernichten wollen. Unsere finanzielle Grundlage im Gau und den Ortsgruppen ist eine gesunde und können wir auch den schweren noch uns bevorstehenden Zeiten mit Ruhe und Vertrauen entgegensehen. Alle nicht besonders notwendigen Ausgaben müssen zurücktreten gegenüber unseren Verpflichtungen, die zu erfüllen, höchste Aufgabe ist. Eine Aussprache über Geschäfts- und Kassenbericht wurde nicht beliebt und dem Kassierer und Geschäftsleiter die verdiente, einstimmig erfolgte Entlastung erteilt. Die Gauversammlung vertagte sich infolge der vorgeschrittenen Zeit auf Sonntag, 13. März, und setzte den Beginn der Sitzung auf 8 Uhr fest.

Am Sonntag erstattete Genosse Siepmann den Bericht über den Stand unserer Häuser und Liegenschaften sowie anderer Kulturreinrichtungen innerhalb unseres Gaues. Die Fünf Groschenwiese ist nunmehr in den Besitz des Gaues durch Kauf übergegangen. Das Osnabrücker Haus wird zu Pfingsten seinen Bestimmungen übergeben, am Dortmunder Haus wird entsprechend der finanziellen Lage der Ortsgruppe

und des Gaus weiter gebaut. Am Schemm sind die Vorarbeiten für unser Gauferien- und Wanderheim in Angriff genommen, die Weiterarbeiten müssen sich entsprechend unserer Finanzen so gestalten, daß die anderen Verpflichtungen nicht darunter leiden. Es wird hier mit einer mehrjährigen Baudauer zu rechnen sein. Das Sommerbad unserer Ortsgruppe Hüls hat sich gut entwickelt und entspricht den gehegten Erwartungen. In allen anderen bestehenden Häusern sind die Besucherzahlen als gut zu nennen. Mit viel Mut und Verantwortung arbeiten unsere Freunde an unserer großen Sache und brauchen wir auch hier trotz des Ernstes der Lage nicht zu verzweifeln. Große Lasten sind auf steuerlicher Seite zu tragen, und vom Reich, Staat und von den Kommunen ist bezüglich finanzieller Hilfe wenig zu erwarten. Bisher konnten wir es aus eigener Kraft schaffen und wird uns der Opfermut und die Treue unserer Mitglieder auch diese Zeit überwinden helfen. Zum Bericht der Spartenleiter gab Genosse Reumuth diese der Gauversammlung durch deren Vorlegung bekannt, soweit sie schriftlich vorlagen. Die Punkte Anträge und Beitrag für 1932 wurden zusammengefaßt. Aus mehreren Ortsgruppen lagen Anträge auf Herabsetzung der Beiträge vor und es mußte irgendein Weg gesucht und gefunden werden, um den Mitgliedern in irgendeiner Weise gerecht zu werden. Genosse Löffler vom Gauvorstand begründete die Beitragsvorlage und richtete die Bitte an die Delegierten, in der Aussprache nicht nur das Gefühl walten zu lassen, sondern auch an den Weiterbestand unserer Organisation zu denken. Der Antrag des Gauvorstandes sieht für die in Arbeit stehenden vollbeschäftigten Mitglieder einen Jahresbeitrag von 6,50 RM., für Arbeitslose und Kurzarbeiter, Vollmitglieder, 3,60 RM., für jugendliche in Arbeit stehende Mitglieder 4.—RM., für arbeitslose und kurzarbeitende jugendliche Mitglieder 3,50 RM. und für Anschließmitglieder 1,50 RM. vor. Nach einer von hohem Verantwortungsfühl getragenen Aussprache wurde dem Antrag des erweiterten Gauvorstandes einstimmig entsprochen. Wiederrum steigte Pflichtgefühl und Treue und Einsetzen der ganzen Kraft für das Werk der Naturfreunde Bewegung. Ein Antrag der Ortsgruppe Herne auf Ablehnung jedes Gedankens, irgendwie die freiwillige Arbeitsdienstpflicht auch bei unseren durchzuführenden Arbeiten in Anspruch zu nehmen, wurde von den Delegierten gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Während die Delegierten zur Wahl gingen, richteten die Gelsenkirchener Genossinnen und Genossen den Mittagstisch her und wahrlich, die Delegierten waren angenehm überrascht über das reichliche und gut zubereitete Essen, das für wenig Geld geboten wurde. Wir kennen unsere Freunde von Gelsenkirchen als immer treue, freundliche und stets hilfsbereite Weggenossen, ihren Gästen immer eine gute Pflegermutter zu sein.

Nach der Mittagspause wurde dann zur Frage der Reichstagung und Hauptversammlung Stellung genommen und auf einstimmigen Beschluß der Genosse Reumuth als Delegierter und Genosse Siepmann als Ersatzmann bestimmt.

Im Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, daß die Gausommerversammlung in diesem Jahre am

18. und 19. Juni auf der Fünfroschenwiese stattfinden soll. Als nächster Tagungsort ist unser Naturfreundehaus Münster festgelegt. Vertreten waren 34 Ortsgruppen durch 34 Delegierte, außerdem fünf engere Gauvorstandsmitglieder und vier Bezirksleiter. Von diesen waren gewerkschaftlich freiorganisiert 42 und politisch bei der SPD, 25 und SAP, 2, während bei der Kommunistischen Partei keiner organisiert ist. Ein Zeichen, daß die roten Wanderer als Zersplitterer im Gau Westfalen keinen Boden finden. Genosse Reumuth dankte den Delegierten für die sachliche und zielbewusste Arbeit, ebenso den Gelsenkirchener Freunden für ihre vorbildliche Aufnahme und bittet alle, in ihren Ortsgruppen und Bezirken so zu wirken, daß trotz Not und Elend unsere Bewegung weiter aufwärts schreitet. Mit dem Gruß Berg frei und dem gemeinsam gesungenen Liede „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ fand die Gaukonferenz um 15,30 Uhr ihr Ende.

Iserlohner Hütte

Irrtümer vorbeugend machen wir bekannt, daß die Iserlohaer Hütte nach wie vor von der Ortsgruppe Iserlohn verwaltet wird und dort jeder Naturfreund herzlich willkommen ist. Die dicht bei Iserlohn, aber landschaftlich schön gelegene Hütte bietet für 20 Personen Übernachtung und können von ihr aus schöne Wanderungen ins Sauerland gemacht werden. Besonders empfehlenswert ist die Tour Iserlohner Hütte — Evingsser Hütte — Altona. Anmeldungen an Otto Kühnhold, Iserlohn, Elisabethstraße 59.

Neues Haus

Die Ortsgruppe Welper-Ruhr hat in der schönen Elfringhauser Schweiz einen neuen Wanderstützpunkt geschaffen. Das Heim umfaßt einen Tagesraum und zwei Schlafräume. Vom Hexentanzplatz führt ein gezeichneter Weg in 15 Minuten dorthin. Die Mitglieder werden gebeten, bei Wanderungen in der dortigen Landschaft das Heim zu besuchen.

Gau Nordbayern

Im grünen Spessart haben unsere Aschaffener Freunde ein neues Naturfreundehaus erstehen lassen. Einem längst als nötig erwiesenen Bedürfnis wurde damit abgeholfen.

Unerschütterliche Tatkraft hat selbst den Naturgewalten zum Trotz das Werk erstehen lassen, wissen wir doch noch alle, wie vor zwei Jahren das bereits fertige Haus dem Wüten eines Sturmwinds zum Opfer fiel. Aber die Aschaffener Freunde haben sich nicht beugen lassen. Mit seltener Zähigkeit, aber auch mit ganzer Hingabe an unsere Sache haben sie ihr Werk neu erstehen lassen.

Zu Pfingsten sollen sich die Genossen die Hände reichen, um freudiges Fest der Hausweihe zu halten.

Auf der Weickertswiese, im Herzen des waldreichen Gebirges, liegt das neue Haus, ein schmucker Holzbau auf aussichtreicher Höhe, wenig von dem Dörfchen Rechtenbad entfernt. Von Lohr, von Heigenbrücken und von anderen Stationen her läßt es sich in mühelosen Wanderungen erreichen.

Die Ortsgruppe Aschaffenburg läßt hiermit Einladung zur Hausweilhe ergehen an alle Wandergenossen, sowohl an die Freunde im Gau Nordbayern als auch an die der angrenzenden Gaue.

Sie würde sich freuen, wenn sie ihre Bemühungen durch stärkste Anteilnahme an der Hausweilhe belohnt sieht.

Also auf zur Hausweilhe in den grünen Spessart! — Anmeldungen an den Genossen B. Lautenschlager, Aschaffenburg, Erthalstr. 4.

Gaukonferenz des Gaues Niedersachsen

Im kleinen „Volksheimsaal“ zu Hannover fand am Sonntag, 3. April, die von 46 Delegierten und einer Anzahl Gästen besuchte Gaukonferenz statt.

Genosse Zammert eröffnete die Konferenz mit einem Hinweis auf die Schwere der Zeit. Höchste Aktivität sei das Gebot der Stunde. In längeren Ausführungen sprach Genosse Steinberger (Nürnberg) als Vorsitzender der Reichsleitung von den Aufgaben der Naturfreundebewegung in der heutigen Zeit. Wohl sei die Grundlage der Bewegung dieselbe geblieben. Nach wie vor wolle sie Liebe zur Natur wecken, auch den Arbeitern die Naturschönheiten zeigen und unter ihnen naturwissenschaftliche Kenntnisse verbreiten. Auch weiterhin werde sie Natur- und Heimatschutz treiben. Doch darüber hinaus stelle die heutige Zeit neue Anforderungen an die Bewegung. Aus finanziellen Gründen seien nicht mehr so viele große Wanderungen, leider auch nicht mehr so schöne Gebirgstouren, möglich. Deshalb müsse auch körperbildende Gymnastik und Sport in den Aufgabenkreis gezogen werden, besonders bei der Jugend. Der Ausbau aller Sparten sei Lebensnotwendigkeit der Bewegung, ob es sich um den Wasser- oder Wintersport handle, um Musikgruppen oder um das Lichtbildwesen. Die Jugendarbeit verdiene die größte Aufmerksamkeit und es komme darauf an, den latenten Drang und den Geist zum Vorwärtstreiben, der in der Jugend lebendig sei, zu verstehen. Selbstverständlich müsse sich auch die Jugend in die Gesamtbewegung eingliedern. Sie dürfe keine Sektenbildung treiben, wie es in einzelnen Gruppen infolge der unglückseligen Spaltung der Arbeiterbewegung vorgekommen sei.

Großartiges habe die Naturfreundebewegung in der Errichtung von Herbergen und Heimen geleistet. Auf ihre Naturfreundehäuser könne sie stolz sein. Wenn auch die gegenwärtige Geldknappheit die Abtragung von Häuserschulden schwierig mache, so könne man feststellen, daß die Häuser in ihrer Mehrzahl finanziell gesichert dastehen. Der Verlagsabteilung und der Warenvertriebsstelle müssen die Naturfreunde den Vorzug geben.

In der Naturfreundebewegung seien etwa 50 bis 60 Prozent der Mitglieder arbeitslos und 20 bis 30 Prozent Kurzarbeiter. Viele könne man aus seelischer Depression aufrütteln und ihnen neuen Kampfesmut einflößen.

Genosse Zammert gab den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß sich die Naturfreundebewegung trotz der Krise halten konnte. Wertvoll ist die Hilfe, die den Erwerbslosen geboten

werden kann. Wenn man sie in die Natur hinausführt, gelingt es, in unruhigem das gesunkene Lebensgefühl wieder aufzurichten. Nachdem der Gauleiter einzelne Vorkommnisse des verflorenen Jahres berichtet hatte, erstattete Genosse Brocke den Kassenbericht. Genosse Hartmann referierte über die Naturfreundehäuser im Gau. Rund 18.400 Übernachtungen und 30.300 Tagesaufenthalte zeugen von dem guten Besuch der Heime. Zahlenmäßig an der Spitze steht Mellendorf. Oderbrück ist zu einem wichtigen Stützpunkt für die Wintersportler geworden. Auch im Sommer war es gut besucht. Genosse Hartmann konnte für den Gau-Musikkreis von einer regen Kleinarbeit in den Ortsgruppen berichten. Die hannoversche Musikgruppe habe mehrmals im Gefängnis gespielt und die Gefangenen mit ihren Darbietungen erfreut. Genosse Roloff von der Gau-Lichtbildstelle betonte die finanziellen Schwierigkeiten der gerade für Erwerbslose sehr kostspieligen Fotokunst. In seinem Schlußwort dankte Genosse Steinberger für die im Gau geleistete Arbeit und legte nochmals den Standpunkt der Reichsleitung in der Frage der Eisernen Front klar. Die Abstimmung hatte das bereits eingangs erwähnte Ergebnis.

Nach einer längeren Aussprache über die Zeitschriften wurde ein Antrag der Ortsgruppe Hannover zur Weiterleitung an die Reichsversammlung angenommen: „Der Wiener ‚Naturfreund‘ ist weiter auszubauen. Vor allen Dingen ist auf pünktliches Erscheinen Wert zu legen. Ein Teil des Wiener ‚Naturfreunds‘ wird in Deutschland redigiert. In dieser Abteilung erscheinen auch die Mitteilungen der deutschen Reichsleitung.“ Zu diesem Antrag wurde seitens der Gauleitung und in der Diskussion hervorgehoben, daß es ein bedauerlicher Zustand sei, wenn manche Gaue ihre Gauzeitschrift nicht gegen eine bessere eintauschen und der organisatorischen Festlegung, die allen Gaue Vorteile bietet, nicht den Weg ebnen würden. An die Reichsleitung überwiesen wurde der hannoversche Antrag über monatliche Kassierung und Einführung von Mitgliedsbüchern. Angenommen wurde der Antrag der Gauleitung: „Alle aus dem Gaubaufonds den Ortsgruppen geliehenen Gelder müssen baldmöglichst zurückgezahlt werden. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse sollen alljährlich mindestens zehn Prozent der geliehenen Gelder an den Gaubaufonds zurückgeführt werden.“ Nach der Erledigung einiger kleinerer Anträge wurden die Genossen Zammert, Heimberg, Brocke, Hartmann, Mögebiel und Meyer wieder in die Gauleitung gewählt, und Wonn und Bohne als Revisoren neu bestätigt. Auch die von den Bezirkskonferenzen gewählten Beisitzer und Bezirksführer wurden bestätigt. Gau-Führerobmann ist wieder Gen. Henkelmann. Für den Gau-Musikkreis ist Gen. Hartmann bestätigt. Von der Ortsgruppe Hannover noch zu benennen sind ein Obmann für die Wasserwanderer, für die Gau-Lichtbildstelle und für die Gau-Jugend, ebenfalls ist der Schriftführerposten zu besetzen. Delegierter für die Reichsversammlung wurde Genosse Zammert, der nach fast siebenstündigen Beratungen die Konferenz mit einem Appell an die Funktionäre, die Naturfreundebewegung vorwärtszutreiben, schloß.

Reise und Verkehr

Herabsetzung der Teilnehmerzahl bei Jugendplogefahrten

Seit Jahren sind die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, der Deutsche Jugendherbergsvorband und der Reichsausschuß für Leibesübungen bemüht, eine Herabsetzung der Mindestteilnehmerzahl von zehn Personen zu erreichen. Erst jetzt ist es den vereinten Bemühungen gelungen, bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung Verständnis für diese Forderung der Jugendverbände zu erreichen.

Durch eine Verfügung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der deutschen Privateisenbahnen vom 18. April 1932 wird mit Gültigkeit vom 20. April 1932 gegen jederzeitigen Widerruf längstens bis zum 31. Dezember 1932 als neue Ausführungsbestimmung zur Fahrpreisermäßigung für Jugendfahrten festgesetzt:

1. Teilnehmerzahl:

Der halbe Fahrpreis ist mindestens für sechs Erwachsene zu bezahlen.

2. Zahl der Führer:

Zugelassen mit gleicher Ermäßigung ist nur fünf bis neun Jugendliche ein Führer und für je weitere neun Jugendliche, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein Führer.

Diese neue Ausführungsbestimmung bedeutet eine wesentliche Verbesserung gegenüber der bisherigen Regelung, nach der die Mindestzahl auf zehn Personen festgesetzt war. Wir begrüßen dieselbe auf das lebhafteste und erwarten, daß die auf Ende des Jahres festgesetzte Begrenzung aufgehoben wird und die neue Regelung dauernde Gültigkeit erhält.

Festtags-Karten an Pfingsten!

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, teilt mit:

Der Versuch mit der Ausgabe von Festtags- und Arbeiter-Rückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer soll zu Pfingsten nach folgenden Bestimmungen wiederholt werden:

1. Festtags-Rückfahrkarten.

Festtags-Rückfahrkarten sind im Reichsbahnverkehr wieder für alle Verbindungen, für die die Ausgabe von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist, unter Benützung besonderer fertig gedruckter oder Blankokarten ausgefertigt werden müssen, sind sie im allgemeinen spätestens am zweiten Tage vor Antritt der Reise zu lösen oder zu bestellen.

Die Reichsbahn-Direktionen wollen die spätere Ausgabe jedoch dort noch zulassen, wo keine Schwierigkeiten zu erwarten sind. Von welchem Zeitpunkt an die Festtags-Rückfahrkarten bei den Fahrkartenschaltern gelöst werden können, wird noch bestimmt werden.

Wegen der Ausgabe von Festtags-Rückfahrkarten im Verkehr mit Privatbahnen erlassen die Reichsbahn-Direktionen Hannover und Karlsruhe erforderlichenfalls noch besondere Anordnungen.

Die Geltungsdauer der Festtags-Rückfahrkarten wird auf die Zeit vom 11. bis zum 23. Mai festgesetzt. Um jedoch nach Möglichkeit zu verhindern, daß die Fahrpreisermäßigung nicht

nur für Erholungs- und Besuchsreisen, sondern auch für Geschäftsreisen ausgenutzt wird, gelten die Karten,

zur Hinfahrt nur an den Tagen vom 11. bis zum 16. Mai einschließlich (die Hinfahrt muß am 16. Mai, 24 Uhr, beendet sein) und zur Rückfahrt nur an den Tagen vom 13. Mai, 12 Uhr, bis zum 23. Mai einschließlich (die Rückfahrt muß am 23. Mai, 24 Uhr, beendet sein).

Unter diese besonderen Bestimmungen fallen nicht die Sonntagsrückfahrkarten, die am 21. oder 22. Mai gelöst werden. Für sie gelten die Bestimmungen des DPT. II, doch wird ihre Geltungsdauer ebenfalls bis zum 23. Mai, 24 Uhr verlängert. Die Geltungsdauer der am Mittwoch, 11. Mai, in bestimmten Verbindungen ausgegebenen Mittwochausflugskarten und Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch von Theater- oder Orchesterveranstaltungen ändert sich nicht, die Karten können also am 11. Mai zur Rückfahrt benutzt werden.

Die Benützung von FFD-, FD-, Schnell- und Eilzügen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge unbeschränkt zugelassen.

Die MER-Stellen sind an der Ausgabe von Festtags-Rückfahrkarten wieder in vollem Umfang zu beteiligen.

Grenzübertritt mit Fahrrädern nach der Schweiz

Es ist der Reichsleitung durch Verhandlungen mit den Schweizer Zollbehörden gelungen, bezüglich des Grenzübertritts unserer Mitglieder mit Fahrrädern nach der Schweiz die gleiche Vereinbarung zu treffen, wie sie mit Österreich zum Vorteil unserer Mitglieder seit Jahren besteht. Gegen Vorlage eines von der Reichsleitung ausgestellten Ausweises kann der zoll-erlagfreie Grenzübertritt nun auch nach der Schweiz erfolgen. Nähere Mitteilungen folgen in der nächsten Nummer des „Wanderers“.

Gepäckbeförderung bei der Reichsbahn

Das Reisegepäck wird im Gepäckwagen des Zuges befördert, für den der Gepäckschein nach dem Reiseweg der Fahrkarte gilt.

Gilt der Fahrtausweis wahlweise über verschiedene Wege, so muß der Reisende den ausgesuchten Reiseweg angeben; sonst erfolgt Beförderung mit dem nächsten geeigneten Zug.

Bei Umladung auf der Unterwegsstation von einem Zug auf den anderen wird bei genügender Zeit für die Umladung das Gepäck mit dem Anschlußzuge weiterbefördert. Bei Zeitmangel für die Umladung (z. B. Einhaltung des Fahrplanes usw.) erfolgt Weiterbeförderung mit dem nächsten zur Gepäckbeförderung freigegebenen Zuge.

Dem Reisenden wird von der Gepäckabfertigung ein Gepäckabfertigungsschein verabfolgt. Das Muster ist einheitlich festgelegt. Der Gepäckeupfangsschein ist die Bescheinigung für den Reisenden über die Frachtzahlung, gilt als Urkunde über den Abschluß des Frachtvertrages und bildet den Ausweis zur Begründung des Rückforderungsrechtes über das aufgelieferte Gepäck. Er enthält: Aufgabe- und Bestimmungsbahnhof, Beförderungsweg; Tag und Auf-

gabe und Beförderungszug; Anzahl und Gesamtgewicht der Gepäckstücke; Frachtangabe und andere Gebühren und gegebenenfalls Lieferwert. Der Aufgabebahnhof ist aufgedruckt oder wird durch Stempelung eingetragen.

In Ausnahmefällen ist es für den Reisenden möglich, Gepäck im Zuge entweder vom Bahnsteig aus oder während der Fahrt im Packwagen seines Zuges gegen eine Sondergebühr von 20 Rpf. aufzugeben. Die Annahme geschieht durch den Aufsichtsbeamten oder Zugführer. Der Reisende erhält einen Gepäckempfangschein mit dem Aufdruck „Unabgefertigt“. Die Fracht und die Nebengebühren werden durch die Bestimmungsstation eingezogen.

Die Gepäckerlieferfrist endet nach Ankniff des Zuges, mit dem das Gepäck zu befördern war, nach Ablauf der zur Bereitstellung und zoll- und steueramtlichen Abfertigung erforderlichen Zeit. Auf Unterwegsstationen wird durch Weiterbeförderung des Gepäcks an Stelle des An-

schlußzuges mit dem nächsten zur Gepäckbeförderung geeigneten Zuge die Lieferzeit nicht überschritten, wenn keine genügende Zeit zur Überladung vorhanden ist.

Verbilligte

Ausflüge Bonn—Siebengebirge

Wahlweise Benutzung von Bahn oder Schiff

RDV. Die zwischen Bonn und den Siebengebirgsorten verkehrende elektrische Bahn hat den Preis des Rückfahrscheins Bonn—Königswinter von 1.— RM. auf 0,80 RM. und Bonn—Hannef von 1,50 RM. auf 1,20 RM. herabgesetzt. Ein Abkommen mit verschiedenen Motorbootgesellschaften ermöglicht wahlweise die Benutzung des Wasserweges für Hin- oder Rückfahrt. Während der Reisesaison werden auch Rundfahrtscheine für 0,90 RM. ausgegeben, die für die Siebengebirgsbahn, die Rheinfähre Königswinter-Mehlern und die elektrische Bahn Mehlern—Godesberg—Bonn bzw. umgekehrt gelten.

Kleine Mitteilungen

Hamburg

soll nicht nur das Ziel einer Wasserwanderung sein, sondern auch einer Gesellschaftsfahrt mit der Baha. Abfahrt am 30. Juli gegen 23 Uhr vom Hbf. Leipzig mit Eilzug bis Lüneburg. Dort nach dem Kaffeetrinken Stadtrundgang. Zum Naturfreundehaus nach Maschen wird dann gefahren. Der Montag ist einem Besuch der Umgebung des Heimes mit seinen vorgeschichtlichen Hünengräbern gewidmet. Am Dienstag kommen die Teilnehmer nach Hamburg, wo dortige Genossen die Führung übernehmen. Am Mittwoch wird nach Lauenburg gefahren, um mit den dort am Abend vorher eingetroffenen Falchbootfahrern die Zündholzfabrik der GEG zu besichtigen. Eine schöne, waldreiche Wanderung an der Elbe entlang nach dem alten Städtchen Geesthacht und die Fahrt nach Hamburg zurück beenden den Tag. Der Donnerstag soll für die Teilnehmer nach eigener Wahl freibleiben. Es ist möglich an diesem Tage eine Fahrt nach Helgoland (15.— Mark) oder nur bis Cuxhaven zu unternehmen. Bei genügender Teilnehmerzahl auch mit Wanderung nach Duhnen und Wattenlaufen nach der Insel Neuwerk. Zurück im Fischerkahn. Wer in Hamburg bleiben will, kann am Nachmittag den Tierpark von Hagenbeck besichtigen. Der Freitag und Sonnabend ist dem Hafen und der Industrie Hamburgs gewidmet. Als Abschluß am Sonntag nach Blankenese. An-

kunft in Leipzig mit Eilzug am Montag, den 8. August 6.04 Uhr. Preis für Bahnfahrt, Hafenrundfahrt, Besichtigungen und Nachtlager rund 52.— RM. Anmeldungen bis 15. Juli an Reisebüro Leipzig im TV. „Die Naturfreunde“, Zeitzer Straße 32, Aufg. E/37.

Im Sommer wieder Trachtenfest im Spreewald!

RDV. Der „Spreewaldverein“ in Vetschau wird in diesem Sommer wieder, wie in den Vorjahren, das historische Spreewälder Heimat- und Trachtenfest durchführen. Als Zeitpunkt ist der 31. Juli in Aussicht genommen. An dem großen Trachtenzug haben sich 1931 rund 500 Frauen und Mädchen in wundervollen, farbenbunten Spreewälder-Kostümen beteiligt. Im Vetschauer Schloßpark sind Freilichtaufführungen und Vorträge wendischer Gesangschöre, ebenfalls in historischen Trachten, geplant.

Schloß Kaspersbroich kann besichtigt werden

Ein interessantes bergisches Schloß zugänglich gemacht

RDV. Das inmitten eines herrlichen Parkes gelegene, aus dem 15. Jahrhundert stammende alte bergische Schloß Kaspersbroich ist von der jetzigen Besitzerin teilweise für die Besichtigung freigegeben worden. Das in seinem Innern seit 500 Jahren fast unverändert gebliebene Schloß bildet ein wertvolles Denkmal althergischer Geschichte. Seltene alte Kamine, kostbare Holzschnitzereien aus dem Mittelalter, zahlreiche Gemälde, Zinn- und Silbersachen, Wandschränke, Truhen und Möbel, ein Jagdzimmer mit Trophäen aus aller Herren Länder machen den uralten Herrnsitz zu einer großen Sehenswürdigkeit. Ein besonderes Prachtstück ist eine aus dem 17. Jahrhundert stammende bemalte Holzplastik (Madonna mit Kind), die in ihren Farben unverbläßt erhalten ist.

Um das pünktliche Erscheinen des Wanderers zu gewährleisten, ist Redaktionsschluß auf den **10. jeden Monats festgesetzt**

Nach dem 10. einlaufende Manuskripte können nicht mehr berücksichtigt werden

Bücher und Schriften

Dietz Arbeiter-Reise- und -Wanderführer

Zum ersten Male wird dem werktätigen Volksgenossen ein Buch geboten, in dem zusammenfassend vom Reisen und Wandern der Arbeiter die Rede ist. Es ist ein wundervolles Nachschlagewerk für den, der zu Sommerszeiten seinen Urlaub fern der Stadt verleben will. In gedrängter Fülle werden eine ganze Reihe zum großen Teil neuartiger Ratschläge für unser Wandern und Reisen gegeben, die es zur Freude machen, sich eine Urlaubswanderung zusammenzustellen. Nichts ist vergessen. In vielen Abhandlungen spricht man von der Urlaubsregelung für Arbeiter und Angestellte, von der Hygiene des Reisens und Wanderns, vom Reisen und Wandern in organisierten Gesellschaften, wobei der TV. „Die Naturfreunde“ eine sehr eingehende Würdigung erfährt. Über die Fahrpreismäßigung der Reichsbahn und die Jugendermäßigungen wird eingehend berichtet, ebenso über die Jugendherbergen.

Daran schließt sich die Schilderung von insgesamt 54 Wanderrouten durch alle Gaue Deutschlands und durch die anschließenden österreichischen Gebiete an. Sie verrät ausgezeichnete Sachbearbeiter. Zahlreiche Fotos und beigegebene Kartenskizzen veranschaulichen das Gesagte in vollkommener Weise.

Beschlossen wird das Werk wiederum von einer Reihe wertvoller Aufsätze über Weiterkünde, vom Zelten, ferner werden behandelt Wandern und Fotosport, Verzeichnis der Naturfreundehäuser, wobei allerdings auffällt, daß dasselbe nach einem Verzeichnis zusammengestellt ist, das aber den neuesten Veränderungen noch nicht Rechnung trägt, denn alle Heime der Ausgeschlossenen sind mit aufgeführt, ein Umstand, der bei einer besseren Fühlungnahme des Herausgebers mit der Reichsleitung der Naturfreunde sich hätte bewenden lassen.

Im übrigen ist aber das Buch in allen seinen Teilen wohl gelungen und hat bleibende Werte. Der Anfang mit Wander- und Reiseführern fürs schaffende Volk ist gemacht. Spezialführer für die einzelnen Gebiete müssen folgen. Ihre Bearbeitung kann aber nur im engsten Zusammenarbeiten mit der großen Wanderorganisation der Arbeiterschaft, dem Touristenverein „Die Naturfreunde“, erfolgen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß wir in Dresden die Herausgabe solcher Führerwerke ernstlich erwogen haben. Mögen sich also Verlag und Naturfreunde bei späteren Unternehmungen gleicher Art zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden.

Der Preis des Buches ist als sehr niedrig zu bezeichnen, er beträgt nur 2.— RM. Der Buchverlag der Reichsleitung hat einen größeren Bestand des Buches übernommen und bittet, denselben schnell abzunehmen. Also bestellt Dietz Arbeiter-Reise und -Wanderführer rechtzeitig, er darf bei keinem Naturfreund und in keiner Bibliothek fehlen.

Gé,

Die schöne Nordmark

Unser Gau Nordmark hat wohl in Hinblick auf die geplant gewesene Hauptversammlung in Hamburg den zahlreich zu erwartenden Gästen ein Büchlein geben wollen, das allen die Schönheit der Nordmark vermittelt hätte. Widrige Umstände haben die Hauptversammlung verlegt, aber das Büchlein ist geblieben. Dadurch ist aber kein Verlust entstanden. Im Gegenteil, wir können für die Naturfreunde-bewegung einen bleibenden Gewinn buchen.

Carl Ritters zeichnet für die Bearbeitung und nur Naturfreunde haben zu dem Werkchen beigetragen. Was unsere Wandergenossen über ihre Heimat aber zu sagen haben, zeugt von der Tiefe und Gründlichkeit, mit der sie die Lande zwischen Nord- und Ostsee durchwandert haben. In eindrucksvollen Abhandlungen wird die Geschichte der alten Hansastädte lebendig, ein überaus feines Naturempfinden läßt uns das Werden der dortigen Landschaft bis zu ihren heutigen Formen miterleben. Das Lied der Heide und des Meeres klingt aus den Zeilen und berichtet von Wanderlust und Wandererlebnisse sondergleichen. Das aber, was O. Weinheber in seinem Epos „Der Fluß“ sagt, zählt zu dem Besten, was wir über das Werden der Stadt Hamburg und über ihren Lebensnerv, die Elbe, je gelesen haben.

Die Naturfreundehäuser im Gau Nordmark sind nicht mit aufgenommen, sie sollen, wie im Vorwort gesagt wird, in einer Sonderschrift behandelt werden. Das ist aber ein Standpunkt, den wir nicht teilen können. Gerade durch die Erwähnung unserer Heime wäre es dem Fremden ein leichtes gewesen, sich eine Wanderroute zusammenzustellen, die ihn in sicherer Folge zu den Schönheiten der Nordmark geführt hätte. Eine Übersichtskarte wäre ebenfalls ein weiteres wichtiges Hilfsmittel zur allgemeinen Orientierung gewesen. Und nicht zuletzt fehlt ein allgemeiner Hinweis auf den Touristenverein „Die Naturfreunde“, auf sein Wollen und seine Leistungen. Drei Seiten hätte man von den 104 Seiten, die das Büchlein umfaßt, für diese nicht minder wichtigen Dinge wohl übrig haben müssen. Wir wollen keine leichtfertige Kritik üben, sondern nur das sagen, was bei der Herausgabe von „Naturfreundebüchern“ unbedingt zu beachten ist.

Im übrigen sollte das Werkchen in keiner Naturfreundebibliothek fehlen. Der Preis beträgt 0,70 RM. Der Bezug kann durch den Buchvertrieb der Reichsleitung oder direkt durch den Gau Nordmark erfolgen.

Gé.

Ein guter Ferienberater

Dietz, Arbeiter-Reise- und Wander-Führer

450 Seiten Taschenformat, Preis RM. 2.—
Ist zu beziehen durch

Verlagsabteilung des T.-V. Die Naturfreunde
Nürnberg-W, Sündersbühlstraße 5

Edward Whymper Berg- und Gletscherfahrten

Verlag: Georg Westermann, Braunschweig.
Preis 14.— RM.

Kein geringerer als Edward Whymper, der Bezwinger des Matterhorns berichtet uns aus seinem Bergsteigerleben. Er tut dies mit einer geradezu klassisch einfachen, aber doch eindringlichen und aufrüttelnden Sprache, die genau wie seine ganze Persönlichkeit schlicht aber stark ist. Er führt uns zurück in die heroische Periode des Alpinismus, in der die Tat noch etwas galt und mehr Wert auf eine nervige Faust, als auf frisch-fröhliches Draufgängertum legte, als auf Wortgeklüngel, das in gar manchen Fällen erst hintennach am Schreibtisch zum Zuge kommt.

Mit den nüchternen, aber scharfen Sinnen eines Engländers hat er Land und Leute gesehen, beobachtet und beide in Wort und Bild vortrefflich festgehalten. Was er über den Aufbau der Alpen, über ihr Werden und Vergehen, über den Bau von Bergstraßen und Bergbahnen, über die Frühtechnik des Bergsteigens, über das sich entwickelnde Führerwesen zu sagen hat, ist für alle Alpen- und Naturfreunde mehr denn je lesenswert.

Als Maler ist er zuerst in die Berge gegangen, um alpine Schriften zu illustrieren. Da schlugen ihn die Berge in ihren Bann. Von zähestem Tatwillen besetzt, ersteigt er der Reihe nach einen Berg nach dem andern und wird dabei alpiner Pionier und Forscher zugleich. Das bisher unerstiegene Matterhorn wird nach einem ersten Blick zu „seinem Berg“, den er, nach siebenmaligen, immer vergeblichen Ersteigungsversuchen endlich, kurz vor seinem Gegenspieler, dem Italiener Carrel, besiegt. Wundervoll schildert er diesen Kampf mit dem „Dämon Matterhorn, dem Berg der Berge“, dessen Erstersteigung mit dem Absturz und Tod seiner vier besten Bergkameraden bezahlt werden mußte.

Der Verlag hat das Buch in fünfter, völlig unveränderter Auflage herausgebracht und dabei doch Wert auf eine gediegene äußere Aufmachung gelegt, wofür ihm Dank und Anerkennung gebührt. Was aber das Buch besonders wertvoll macht, sind die prachtvollen alten Holzschnitte, die samt und sonders nach Originalen von Whymper gestochen sind. Es sollte keiner unserer Freunde in die Alpen fahren, ohne vorher Whymper's Berg- und Gletscherfahrten gelesen zu haben. Wir empfehlen das Werk dringend zur Anschaffung, zum mindesten für die Ortsgruppenbibliothek, denn es wird dort sicher eines der wertvollsten Bücher sein.

Gé.

Der Mensch stammt doch vom Affen ab!

Obwohl über die Tierverwandtschaft des Menschen in der wissenschaftlichen Welt längst keine Zweifel mehr bestehen — in der pseudowissenschaftlichen Welt bemüht man sich trotzdem noch um Gegenbeweise —, haben doch erst die Forschungen der letzten Jahre die völlige Gewißheit gebracht, daß das Menschengeschlecht aus affenähnlichen Vorfahren hervorgegangen

ist. Prof. Dr. Heinrich Schmidt der Leiter des Haeckel-Archivs in Jena, stellt im Aprilheft der „Urania“, Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft, in interessanter Weise den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse über die letzte Etappe der menschlichen Stammesgeschichte mit originellem Bildmaterial übersichtlich zusammen. Alle an dem Kampf in der Gegenwart Interessierten werden die tiefgründigen Untersuchungen des bekannten Soziologen Otto Janssen über die Gegensätze zwischen Faschismus und Freidenkertum mit Spannung lesen. Weiterhin enthält das Heft Aufsätze und kurze Notizen über die verschiedensten Gebiete der Natur- und Gesellschaftswissenschaft. Jedem kann nur immer wieder ein Abonnement dieser wertvollen Zeitschrift empfohlen werden. Vom Verlag werden jederzeit Interessenten Probehefte kostenlos zur Verfügung gestellt.

Ostpreußen wird entdeckt!

Im Grieben-Verlag, Albert Goldschmidt, Berlin W 35, erschien ein neuer Grenzlandführer „Ostpreußen“ für die wandernde Jugend. Preis 2.— RM.

Ein Nachschlagewerk mit Verzeichnis aller ostpreussischen Städte, Dörfer und Jugendherbergen, Anschriften aller kleinen und großen Verbände (Arbeiter-Turn- und Sportbund, „Solidarität“, „Naturfreunde“ hat man vergessen) und Hinweis auf Pflanzvorschriften für die Ein- und Ausreise nach Danzig und Memel.

700 Jahre Ordensland, deutsche Kunst im Osten, Ostpreußen, ein Bollwerk deutscher Kultur usw., viel vaterländische Geschichte — etwas weniger wäre besser gewesen. Den Platz hätte man verwenden können für eine gute Beschreibung der Räume der Marienburg und einer guten Führung durch Danzig, die ja immer Eingangs- oder Ausgangspunkt jeder Wanderfahrt nach Ostpreußen bleiben. Eine Zusammenstellung großer Fahrten zu Lande und zu Wasser und eine Übersichtskarte 1:1.000.000 mit eingezeichneten Jugendherbergen, Wanderwegen und Eisenbahnen (aber nur mit Schnellzügen) ist dem Werk beigelegt. Seidenst Ostpreußen bringt seine besonderen Bedingungen für Jugendgruppen.

Wer den „Grieben“ bei Wanderungen benutzen will, muß sich noch die Generalstabskarten und Sonderführer der Marienburg und von Danzig beschaffen.

Nachruf

Mit rauher Hand hat der Tod nachfolgende Mitglieder aus unseren Reihen gerissen:

Andreas Schöffler

Ohmann der Ortsgruppe Breden b. Homburg, Saar

Willy Schönhütte, Göttingen

Thekla Diesel, Nürnberg

Josef Weiß, Nürnberg

Georg Döizer, Nürnberg

Wir werden ihrer jederzeit gedenken.